Band I. Nummer 15. Wien, am 22. August 1872.

Redaction:
Josephstadt, Josephsgasse 10.

Die Zeitung erscheint vorläufig monatlich 2 bis 3 mal.

Redactionscorrespondenzen sind an die obige Adresse oder an die Administration zu richten.

Abonnement u. Inseratenbestellung nimmt die Expedition an.

Redigirt von **Heinrich Frauberger** unter Mitwirkung der Herren:
Dr. J. **Arenstein**, Dr. A. **Bauer**, Hofrath Baron A. **Burg**, Dr. **Exner**, Dr. G. **Krafft**, Baudirector **Flattich**, Director Franz Ritter von **Hauer**, Prof. **Lielegg**, Sectionsrath Dr. **Migerka**, Hauptmann **du Nord**, Dr. **Pisko**, Dr. J. E. **Polak**, Gemeinderath M. **Pollak**, Prof. **Radinger**, Dr. **Reitlinger**, Ingenieur J. **Wottitz**, Fabr. Fr. **Suess**, Prof. C. **Swoboda** in Wien; Dr. H. **Grothe**, Dr. **Reimann**, Dr. **Wedding**, R. **Ziebarth** in Berlin; A. **Wolff** in Stuttgart; Prof. H. **Fiedler**, geh. Oberbergrath Dr. v. **Carnall**, Ingenieur C. **Kayser**, Handelskammer-Präsident Dr. **Websky** in Wüstewaltersdorf; Gewerbeschul-Director **Nöggerath** in Brieg; Dr. **Hocker**, Generalconsulats-Kanzler in Cöln; Dr. **Rentzsch** in Dresden; Dr. **Rohde** in Eldena; Gewerbeschul-Director **Wernike** in Gleiwitz; Prof. Dr. **Rühlmann** in Hannover; Dr. **Holtze** in Kattowitz; Prof. C. **Berger** in London; Director F. **Schödler** in Mainz; C. **Nendtvich** in Pest; Prof. Fr. **Kick** in Prag; Generalconsul Dr. Carl Ritter v. **Scherzer** in Smyrna; Dr. **Adam** in Ulm; Handelskammer-Secretär C. **Breunlin** in Weissenau; Hofrath Prof. Dr. Rudolph **Wagner** in Würzburg; Prof. J. H. **Kronauer** in Zürich; Dr. F. **Springmühl** in Breslau; J. **Falke** in Wien; k. Notar **Krazer** in Ulm.

Administration
und
Expedition:
Becksche k.k. Universitäts-Buchhandlung
(Alfred Hölder)
Stadt, Rothenthurm-Strasse 15.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. Oe. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Generaldirection.

Auf dem Weltausstellungs-Platze wurde bekanntlich schon mit Beginn dieses Jahres ein besonderer Sanitätsdienst organisirt, welcher vom Herrn Primarius Dr. v. Mosetig als Chefarzt und den Herren Dr. Schaumann und Dr. Rauchegger als ordinirenden Aerzten geleitet wird. Den Berichten dieses Sanitätsbureau's, die einen Zeitraum von sechs Monaten, vom 1. Februar bis 1. Juli, umfassen, entnehmen wir folgende Daten: „Bei einem Arbeiterstande, der seit Beginn des Baues in rasch aufsteigender Progression sich auf mehr als 5.000 steigerte, kamen im Zeitraume von sechs Monaten unter Civil und Militär (Genie-Truppen) nur 34 schwere Verletzungen und nicht ein einziger Todesfall vor. — Daraus berechnet sich auf je 148 Arbeiter eine Verletzung in sechs Monaten, und für 5.000 Arbeiter rund: fünf Verletzungen in vier Wochen. — Die sonst vorgekommenen Erkrankungen bezogen sich fast ausschliessend auf Bindehaut- und Lungenerkrankungen, Blattern kamen einmal, Typhus zweimal, Darmkrankheiten gar nicht vor. — Diese kurzen Bemerkungen dürfen wohl als Beweis für die ausgezeichneten Sanitätsverhältnisse bei dem Baue der Weltausstellung gelten."

Aus Anlass vielfacher, an die Generaldirection gerichteter Anfragen, wann die definitive Raumzuweisung an die Einzelaussteller erfolgen wird, machen wir dieselben auf die, in dem allgemeinen Reglement enthaltenen diessfälligen Bestimmungen aufmerksam. Nach diesem Reglement sind folgende Termine festgestellt: 1. Juli. Schlusstermin für die Anmeldungen österreichischer Aussteller bei den betreffenden Commissionen. — 1. August. Schlusstermin für die Einsendung der Ausstellerlisten an den Generaldirector seitens der österreichischen Ausstellungscommissionen. In der Zeit vom 8.—27. Juli sind die Einsendungen der Anmeldungen (die letzte von der Ausstellungscommission in Kärnten) an den Generaldirector gelangt und fehlen nur noch die Anmeldungen der ungarischen Aussteller, welche in der nächsten Zeit erwartet werden. — Demnächst wird der Generaldirector, wie im §. 8 des Reglements zugesichert, einen Plan der österreichischen Abtheilung hinausgeben, welcher die Vertheilung des Raumes nach den im Programme gemachten Fachgruppen ersichtlich machen wird, und es wird dann nach §. 8 des Reglements Aufgabe der Landescommissionen sein, bis längstens 1. October 1872 Aufstellungsprojecte für die den Einzelnaussstellern ihrer Bezirke in der betreffenden Gruppe bestimmten Räume auszuarbeiten. (Dieselbe Bestimmung gilt auch für das Ausland). Längstens dreissig Tage nachdem diese Projecte der Generaldirection vorliegen werden, erhält dann nach §. 7 des Reglements jeder Aussteller die Bestätigung über die Annahme seiner Anmeldung, wenn ihm zugleich der Aufstellungsplatz, die Grösse des zu seiner Verfügung stehenden Fussbodens und Wandraumes bekannt gegeben werden wird. Alle diese Termine werden ebenso sicher und präcise eingehalten werden, als der Schlusstermin für die Anmeldung: „30. Juni" — und der Schlusstermin für die Einsendungen der Anmeldungen an den Generaldirector: „1. August" — bis nun eingehalten worden sind.

Kaiserliche Commission.

Für den 1. September dieses Jahres sind die als Referenten für die additionellen Expositionen 1 und 2 (Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen) bei den Ausstellungscommissionen in den Provinzen fungirenden Fachmänner zu einer Conferenz nach Wien eingeladen worden, um unter dem Vorsitze des Generaldirectors der Ausstellung mit dem Leiter der erwähnten additionellen Expositionen, die auf diese bezüglichen Fragen zu berathen.

Vom Bauplatze.

Die untere Dachung der Rotunde ist bereits von der Hauptallee des Praters aus sichtbar und erhebt sich stetig; das Mittelgerüst ist bis zur Höhe der Laterne fertig; mehrere Quergallerien gehen der Vollendung entgegen, haben bereits Fussboden und in der Stirnseite plastischen Schmuck. Der letzte Dachsparren ist seit einigen Tagen aufgestellt und viele Gallerien sind vollständig unter Dach. Die Maschinenhalle ist ebenfalls bereits zur Hälfte gedeckt. Der Kunstpavillon ist im Gerippe bereits so weit, dass sich die Anordnung der Räume deutlich erkennen lässt; der Kaiserpavillon wurde inzwischen begonnen. Das türkische Wohnhaus ist im Rohbau (Holz) vollendet, der Pavillon des Vicekönigs von Egypten ist bis zur ersten Etage aufgebaut. Das Commissionshaus ist bereits vom Architekten- und Ingenieurbureau bezogen und in der nächsten Zeit wird auf der gegenüber befindlichen Seite ein

Telegraphen- und Postamt seine Thätigkeit beginnen. Ueber das Quartier- und Adressbureau wird demnächst Bestimmung getroffen werden.

Auch im Wurstelprater sind seit unserem letzten Berichte sehr viele Veränderungen vorgenommen worden. Der grösste Theil der alten Bauten wurde demolirt, der Rest wird im Laufe der nächsten Woche beseitigt. Eine grosse Anzahl von Bauobjecten ist in der Entwickelung, darunter die grosse Liesinger Bierhalle an der Hauptverkehrs-Strasse des Wurstelpraters; eine andere grosse Restauration, welche der Hotelier zum „weissen Ross" errichtet, ist im Baue; die Fundamente für das Orpheum sind bereits vorhanden und die Verhandlungen betreffs der italienischen Oper, welche 8.000 Personen fassen soll, sind soweit abgeschlossen, dass mit dem Baue derselben demnächst begonnen werden kann.

Ueber die ökonomische Entwickelung der Schweiz von 1867 bis 1873.

Sie wünschen von Ihrem ost-schweizerischen Correspondenten einige Nachweise zu erhalten über die wirthschaftliche Entwickelung unseres Vaterlandes.

So klein der Umfang des Landes ist, das man die Schweiz nennt, so reges wirthschaftliches Leben herrscht in dem verhältnissmässig beschränkten Raume unseres eidgenössischen Gebietes; — ein Beweis von dem Segen der Freiheit und Selbstregierung und dem Impulse, den von da aus auch jeder Zweig volkswirthschaftlicher Thätigkeit empfängt. Wenn wir uns an den Zeitraum von fünf Jahren halten, der zwischen dem letzten internationalen Wettkampfe, der Ausstellung von 1867 in Paris, und demjenigen von 1873 liegt, zu dem sich die alte Kaiserstadt an der Donau so emsig rüstet, so wird die Wahl der Periode wohl jedem Industriellen einleuchten. Wir möchten damit den Nachweis liefern, dass unser theures Vaterland, die kleine aber rührige Schweiz, nicht zurückgeblieben ist, während dieser fünf Jahre in der Mitbewerbung aller Nationen um die möglichst vielseitige, volkswirthschaftliche Entwickelung, sondern dass die Eidgenossenschaft bei diesem edlen und zugleich friedlichen Wettkampfe, wobei die *ultima ratio regum* — die Hohenzoller'sche Theorie von Blut und Eisen — gottlob keine Rolle zu spielen berufen ist, eine ehrenvolle und nicht ganz unwichtige Stellung einnimmt, wenn sie auch infolge ihrer Binnenlands-Lage keine eigene Handelsflagge führt und nicht, wie manch' andere Handels- und Industriestaaten *par excellence*, in allen Meeren von ihren Schiffen kreuzen hat!

Was unserem Lande an Umfang abgeht, das, wir dürfen es ohne Ueberhebung sagen, ersetzen seine industriösen Bewohner durch Rührigkeit und gewerbliche Beweglichkeit. Manches, das wir jetzt in unseren volkswirthschaftlichen Verhältnissen als zur Sache und deren Entwickelung gehörend ansehen, hat sich zwar erst nach viel Kampf und Mühe zum Dasein gerungen. Denn man darf nie vergessen, dass unser Volk aus sehr verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt ist; rein Viehzucht- und Alpenwirthschaft Treibende, Ackerbauer und Landwirthe sind mit Industriellen bunt untermengt, und daneben bildet auch die innere Zerstückelung des Landes in 25 kleine, in ihren Hausangelegenheiten ganz selbstständige Duodez-Freistaaten, deren Jeder seine besondere Gesetzgebung hat und eifersüchtig bewahrt, in mancher Hinsicht einen Hemmschuh der verkehrsrechtlichen und national-ökonomischen Entwickelung, wenn sie auch deren gesunden, lebensfrischen Gang nicht auf die Dauer aufzuhalten im Stande ist. Ein bedeutendes Beförderungsmittel des, in der erwähnten fünfjährigen Periode so lebhaften Aufschwunges fast aller unserer geschäftlichen Beziehungen haben wir in dem, sich immer mehr entwickelnden Bank- und Creditwesen und ebenso in der Ausdehnung unserer Eisenbahnverbindungen, diesen zwei mächtigen Factoren wirthschaftlichen Gedeihens in finanzieller wie verkehrsrechtlicher Hinsicht, zu suchen.

Wenn auch bei der Gründung von Bankconsortien und Creditinstituten bei uns zu Lande so wenig wie anderwärts Alles von dem mitunter laufenden Schwindel frei geblieben ist, so darf man doch im Durchschnitte die schweizerischen Eisenbahn- und Creditgesellschaften als auf solider Basis aufgebaute Institute hinstellen. Gibt es doch Associationen darunter, die, was Geschäftsroutine und gute, selbst mustergiltige Verwaltung betrifft, ihresgleichen suchen. Von allen dahin einschlagenden Unternehmungen und Schöpfungen verdient wohl die Bildung der halb schweizerischen, halb italo-germanischen, also internationalen Gotthardbahn-Gesellschaft, deren Bauten vor Kurzem in Angriff genommen worden sind, den Preis, sowohl was Grossartigkeit der dabei in Aussicht genommenen Capitalverwendung, als Tragweite des Unterfangens für die deutsch-schweizerisch-italienisch-orientalische Verkehrsentwickelung in einer nicht mehr sehr ferne liegenden Zukunft anbelangt. — Was der Entwickelung manches Zweiges unserer Landesindustrie im zweiten Theile der in Frage stehenden Periode mehr fördernd als nachtheilig gewesen, das war die Episode des grossen deutsch-französischen Krieges.

Namentlich alle Haupt- und Nebengewerbe, welche sich an die Seidenindustrie in Stoffen, Bändern etc. knüpfen — und sie bilden einen der intensivst betriebenen Zweige schweizerischer Gewerbsthätigkeit — vorzüglich was den Umsatz bedeutender Summen und Werthe anbelangt, datiren vom französisch-deutschen Kriege her einen ganz erheblichen Aufschwung im Exportgeschäfte. Züricher Seidenstoffe, z. B. Lustrés, Moirées und andere schwarze, schwere Waare, haben von dort an begonnen, den früher die auswärtigen Märkte beherrschenden Lyoner Stoffen den Rang abzulaufen. Neueren Datums, ebenfalls in die Periode zwischen 1867 und 1873 fallend, ist auch der bedeutende Aufschwung der schweizerischen Maschinenfabrikation und des Exportes dieser Fabrikate. Namentlich ist es die Fabrikation von Artikeln der grossen Construction, die Maschinen und Materialien für Eisenbahn- und Dampfschiffs-Betrieb, dann die Stickmaschinen-Fabrikation, welche eine unserer lebhaftesten ost-schweizerischen Industriebranchen mit dem nöthigen Betriebsmaterial versieht, ebenso ferner die Fabrikation von Waffen- und Kriegsmaterial, sowohl für den eidgenössischen Fiscus, als für Privatbedarf, welche seit *circa* zwei Jahren anhaltend vollauf zu thun haben und zur Gründung einer Anzahl neuer, sowie zur namhaften Vergrösserung bestehender Etablissements Anstoss gaben. Sie mögen sich von dem Productionsumfange der einschlagenden Gewerbsthätigkeit einen beiläufigen Begriff machen, wenn ich Ihnen bemerke, dass das von der schweizerischen Industrie benöthigte tägliche Kohlenquantum *circa* 2.000 Ctr. beträgt, was einem Aufwande von 200.000 Pferdekräften nebst 50.000 Fuhrleuten und 20.000 Ctr. Hafer und Heu gleichkäme.

Diese Kohlenbeschaffung — meist aus dem rheinpreussischen Saarbecken — erlitt manche sehr empfindliche Stockung während und noch eine gewisse Zeit lang nach dem Kriege, bis der Eisenbahn-Frachtbetrieb wieder in sein normales Geleise gebracht werden konnte. Die schweizerischen Bahnen hatten darum directe Schritte an den Kohlen-Förderungsstellen gethan, um die, für die Schweiz bestimmten Kohlenquanta auf ihren eigenen Waggons unmittelbar von den Gruben weg zu verladen, ohne jede Vermittlung. Einen Artikel sehr erheblichen Zwischenhandels, den Transitexport von — meist orientalischer — Roh-Baumwolle, *via* Basel nach Frankreich, hat die Annexion des Elsasses an's deutsche Zollvereins-Gebiet bedeutend erschüttert; es fragt sich nun, ob wir in einer gründlichen Revision des franco-schweizerischen Handelsvertrages das *Remedium* für diese Branche unseres Verkehres wieder finden werden? Die schutzzöllnerische Politik des alten Herrn Thiers dürfte diess jedenfalls erschweren.

In einem nächsten Aufsatze gedenke ich Ihnen den Entwickelungsgang einzelner hervorragender Haupt-Industriezweige der Schweiz während der einschlagenden fünfjährigen Periode etwas ausführlicher zu schildern.

Zur Förderung des Exportes nach der Weltausstellung.

(Schluss.)

Ueberhaupt erstaunt der Reisende aus Oesterreich, der Nordamerika besucht, über die geringe Verbindung seiner Heimat mit jenem riesigen Lande. Während der „norddeutsche Lloyd“ massenhaft Dampfer nach Nordamerika absendet, und man das Reinerträgniss jeder Fahrt nach Tausenden von Thalern berechnet, von denen sehr viele erst gegen österreichische Gulden in Bremen eingewechselt wurden, sind wir fast ohne alle eigene Verbindung mit den Vereinigten Staaten. Und welcher Oesterreicher nur einige Monate in Nordamerika lebt, muss wissen, dass wir eine Fülle von Erzeugnissen besitzen, welche dort den besten Absatz fänden. Man kann z. B. viele Möbelniederlagen und Wohnungen in New-York sehen, ohne ein Stück polirtes Möbel zu finden, sondern Alles ist sogenanntes Black Walnut (schwarzes Nussbaumholz) ohne Glanz. Ein Paar polirte hölzerne Bettstellen, die ich in Wien um 80 fl. gekauft, verkaufte ich bei meiner Abreise in Hoboken, nachdem sie zwei Jahre lang gebraucht worden waren, um 120 Dollars. Eine ziemlich gewöhnliche Cigarrenspitze von Meerschaum und Bernstein, die ich in Wien um 7 fl. gekauft, erregte in Amerika in vielen Gesellschaften, in die ich kam, Aufmerksamkeit, und es wurden mir wiederholt 7 bis 10 Dollars dafür geboten. Feine Leinenwäsche, Tischwäsche von Leinendamast, erscheint in New-York wie eine Rarität. Ein Spiegel in Goldrahmen, der in Wien um 15 fl. zu haben ist, kostet in New-York 20 bis 30 Dollars.

Geradezu widerlich und abschreckend erscheint in den Vereinigten Staaten die Uniformität zahlloser Gebrauchsgegenstände. Zwei bis drei ziemlich steife und geschmacklose Stuhlformen finden sich überall vor, sie werden in Millionen Exemplaren erzeugt, und kaum eine darunter ist mit den besseren Wiener Sitzmöbeln in Bezug auf Schönheit und Geschmack der Ausführung zu vergleichen. Hängkästen *(Chiffonnières)* kennt man fast nicht, oder sie haben enorme Preise. In der Lampenindustrie ist Nordamerika in Bezug auf die Schönheit der Lampenformen weit hinter Wien zurück, ebenso in Glaswaaren feiner Art für die Tafel. Eine Agentie, welche die österreichische Industrie kennt, würde in Nordamerika etablirt, dieser von enormem Nutzen sein können.

Aber ebenso hat auch Nordamerika Vorzüge in industrieller Beziehung, die für uns auszubeuten wären. Ich erinnere hier z. B. nur an die Räder und Wagengestelle für Equipagen feinerer Art aus Hickoryholz. Als ich im Centralpark zuerst den Corso der eleganten New-Yorker Welt sah, hielt ich das Materiale der überaus leichten Räder für Eisen, und wunderte mich, dass sie nicht brächen. Ich erfuhr, dass sie aus dem stahlharten und doch elastischen Hickoryholze seien. Wie leicht könnte solches Holz als Schiffsballast nach Oesterreich gebracht und unseren Wagenbauern zur Verfügung gestellt werden! Unsere Equipagen erscheinen, was die Räder und Wagengestelle betrifft, plump gegen die nordamerikanischen, während der Bau des oberen Wagenkörpers vielleicht bei uns eleganter ist. Equipagen nach New-Yorker Muster würden bei unserer reichen Welt in kürzester Zeit sehr gesucht werden. Ebenso sind die Kinderwägen, die in nordamerikanischen Strassen zu Tausenden im Gebrauche sind, die zierlichsten Diminutivequipagen, die man sich denken kann, und sie lassen Alles weit hinter sich zurück, was von der Art in den verschiedensten Theilen Europa's vorkömmt. Ueberhaupt begegnet man in Nordamerika zahllosen nützlichen Erfindungen bei allerlei Geräthschaften und Gegenständen des täglichen Gebrauches, die in Europa völlig unbekannt sind, und deren Nachahmung bei uns noch nicht betrieben wird.

Ich erwähne nur noch Einiges. Die feuersicheren Cassen (Safe's) sind in den Vereinigten Staaten von einer Plumpheit der Ausführung, die fast Alles zu wünschen übrig lässt, und so unsicher, dass man in Chicago nach dem grossen Brande vorschlug, aus den feuersicheren Cassen, deren Inhalt Asche geworden, ein Monument zu errichten. Und man hätte davon eine colossale Pyramide herstellen können. Unsere Wertheimschen sind dagegen wahre Wunder an Eleganz, und sie halten, was sie versprechen. Hingegen steht die Teppichfabrikation in Nordamerika auf einer hohen Stufe der Vollendung, und wir könnten uns da geradezu Muster holen. In eisernen Kochöfen für kleine Leute, die den Kochofen zugleich zur Zimmerbeheitzung ausnützen wollen, leistet New-York Vollendetes, und wenn unsere Eisengiessereien solche Oefen als Muster bezögen, und nachahmten, könnten sie in Oesterreich und Deutschland eines Absatzes nach Tausenden gewiss sein. Die amerikanischen Kochöfen sind nach Form und innerer Einrichtung total von den unseren verschieden; sie nehmen einen ausserordentlich kleinen Raum, und ein Minimum von Holz und Kohlen in Anspruch, und gewöhnlich dauert die Bereitung eines Mittagsmahles nicht ganz eine Stunde. Sehr lohnende Exportartikel nach den Vereinigten Staaten sind Schweinsborsten und Bettfedern. Beide erzielen hohe Preise. In Spitzen wären dort riesige Geschäfte zu machen. Ganz gewöhnliche schmale Guipurespitzen, die in Wien mit 5 bis 8 kr. die Elle zu haben sind, kosten in New-York 50 Cents (1 fl.) die Yard. Breite Spitzen in Wien zu 3 fl. per Elle, sind in den Vereinigten Staaten leicht mit 4 bis 5 Dollars per Yard zu verkaufen, ebenso erzielen Seidenwaaren sehr hohe Preise.

Freilich möchten wir keinem Industriellen rathen, wenn er nicht seine eigene Niederlage in New-York hat, Waaren auf Credit dahin zu senden. Es müssten desshalb erst Exportassociationen geschaffen werden, die permanent ihre Vertreter in der Union haben, welche durch ihren Aufenthalt daselbst, durch Landes- und Menschenkenntniss, durch Kenntniss der Rechtsverhältnisse das Interesse ihrer Committenten fortwährend und stets rasch zu wahren in der Lage sind. Schon den Zollbeamten heisst es scharf auf die Finger sehen, denn in dieser Beziehung herrscht in den nordamerikanischen Seestädten der atlantischen Küste eine geradezu unglaubliche Corruption. Die Officiere haben ihre Stellen gewöhnlich nur für einige Jahre, und haben sie meist bezahlt, so dass man nichts Anderes von ihnen erwartet, als dass sie ihre Anstellungen möglichst ausbeuten. All' diesem Unfug kann nur an Ort und Stelle selbst mit Erfolg entgegengewirkt werden. *X. R.*

Das steierische Bauerngehöfte in seiner Gestalt und Einrichtung.

Dargestellt von
P. K. Rosegger.

Mit 26 Holzschnitten nach den Skizzen des Verfassers gezeichnet von Ch. Falke.

(Schluss.)

Die Wirthschaftsgebäude. Die Stallungen und Scheunen schliessen entweder in einer kreisförmigen Stellung einen Raum, den Hof, ein, der „Ringhof“ heisst, oder sie sind in einem einzigen, viereckigen Bau aufgeführt und tragen den Namen „Marstadl.“

In der ersteren Art, dem Ringhof, ist die Stallung in zahlreiche kleinere Räume, gleichsam in Zellen, abgetheilt, in welchen je zwei und zwei Rinder stehen. Mitten in einer solchen, etwa 5—6 Quadratklafter grossen Zelle steht die Futterkrippe, die in

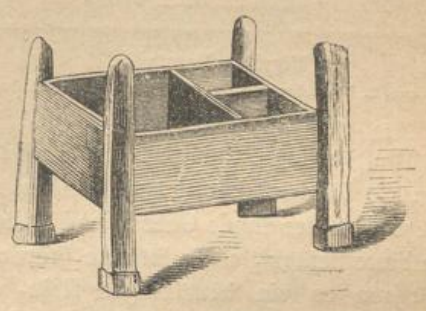

Fig. 21. Die Heukrippe.

mehrere Fächer, für verschiedene Futtergattungen abgetheilt ist. Die Rinder stehen nicht an Ketten, sie können frei um die Krippe herumlaufen und vermögen sich also vor einander zu schützen. Ein solcher Raum für

zwei Ochsen oder Kühe heisst „Krippenstall.“ Diese Stallungen sind nicht durch Thüren mit einander verbunden, ihr Ausgang führt direct in den Hof. Für Kälber sind eigene Behälter angelegt. Die übrigen Räume, wie Schaf-, Schweinställe, Scheunen und Futterkammern, haben nichts Eigenartiges. In der Tenne steht der „Schmeissstock“ zum Auskörnen der Garben, und hängen an den Wänden noch die Dreschflegel, welche indess immer mehr von den Dreschmaschinen verdrängt werden. Aber allgemeiner, als diese sind bereits die Futter- und Krautschneidmaschinen; ferner findet man eine Windmühle nach neuerer Einrichtung fast in jeder Tenne.

Im Hof sind meist Streustösse und Düngerhaufen aufgeschichtet; ausserdem dient dieser Platz als Tummelplatz für die Heerde, als Raum für das Einjochen und Anspannen der Zugochsen u. s. w.

In der neueren Art, dem „Marstadl“ ist der Stallraum ein einziger, grosser; da ist an den Wänden hin der lange Futterbarren, an welchem die Rinder der Reihe nach an Ketten stehen. Dieser Raum hat im Verhältnisse weniger Oeffnungen für den Zutritt frischer Luft, als die Krippenställe, wovon jeder seine Thür in das Freie hat; letztere wären also in dieser Hinsicht vielleicht vortheilhafter. Indess ist ein Marstadl leichter rein zu halten und besser zu überwachen, als die Krippenställe.

Für die Ueberwachung sind in einem Winkel auf erhöhten Gerüsten Betten aufgerichtet, in welchen ein Knecht oder eine Magd schläft. Zur kalten Winterszeit wählt das Gesinde überhaupt gerne den warmen Stall zur Nachtruhe, und mancher Junge macht gar keine Umstände, und legt sich vor der Nase irgend einer alten Kuh in den Futterbarren hinein.

Die Futterräume befinden sich in beiden Bauarten auf den Dachgeschossen; die Scheune ist auf dem Dachboden der Tenne.

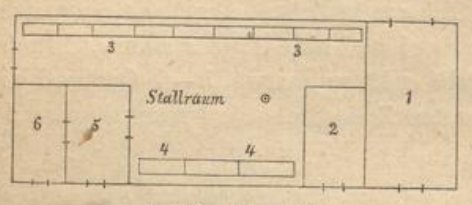

Fig 23. Marstadl.
(1. Tenne, 2. Futterkammer, 3., 4. Viehstände, 5. Kälberstall, 6 Schafstall.)

Die Stallung in den Mittelhöfen ist für *circa* 20 Rinder eingerichtet. Da man im steierischen Berglande Ochsen und Kühe als Zugthiere benützt, so findet man Pferde nur dort, wo es ein beständiges Holz- oder Kohlenfuhrwerk gibt; es sind daher diesen Thieren im Durchschnitte besondere Stallräume nicht zugeeignet.

Der Marstadl ist meist gemauert, nur unter dem Dachvorsprunge hat er einen Kranz von Holz, um die Trockenheit der Fütterung zu befördern.

Die Bedachung der Wirthschaftsgebäude ist sehr häufig aus Stroh; nur der Rand,

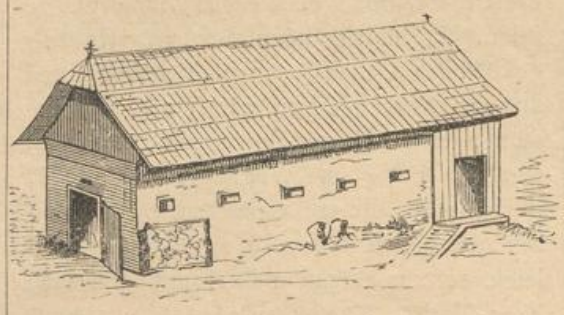

Fig. 24. Marstadl.

der First oben und der Vorsprung unten besteht aus Bretern. (Fig. 23.)

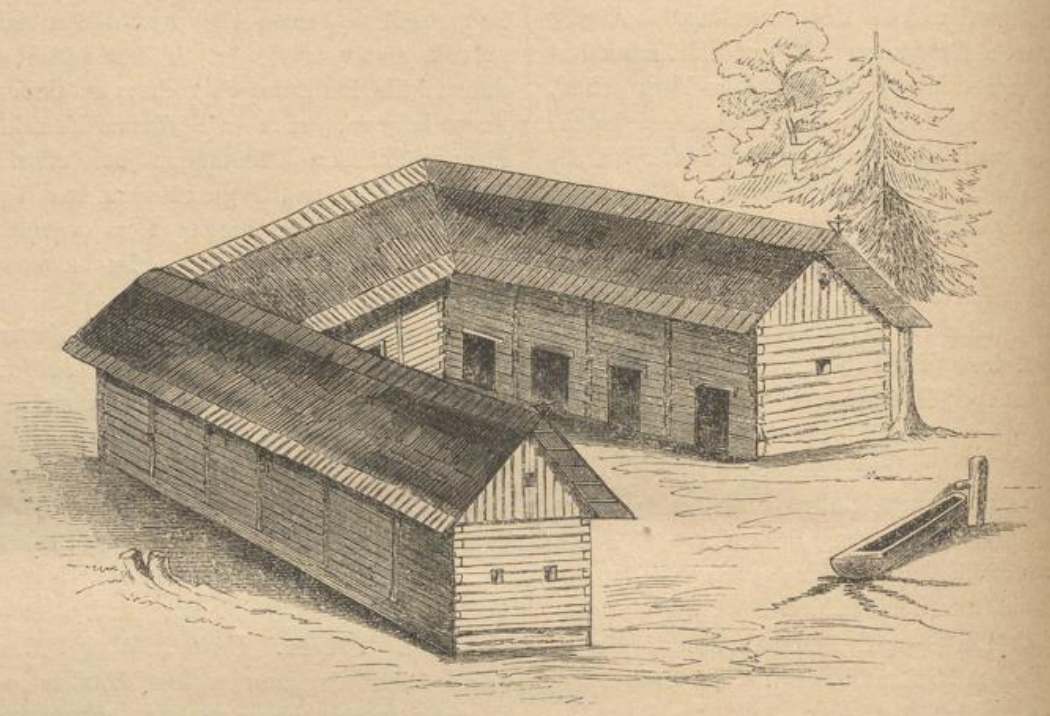

Fig. 25. Ringhof.

In der mittleren und unteren Steiermark, wo mehr Feldwirthschaft als Waldwirthschaft getrieben wird, sind auch die Dächer der Wohnhäuser aus Stroh, und zwar ohne Holzrand am First und Vorsprung.

Man geht in den Ebenen und Hügelländern, in neuerer Zeit sogar im Gebirge, den Holzbauten möglichst aus dem Wege, und in Mittel- und Untersteiermark ist die Mehrzahl der Bauernhöfe aus Stein und Ziegeln; bis man in den unteren Gegenden aber ein Breter- oder gar Schindeldach findet, kann man weit gehen.

Im Allgemeinen wären Holzgebäude mit Strohdächern, ihrer Temperaturregelung und langer Dauerhaftigkeit wegen, vorzuziehen.

In den Schupfen finden wir die gewöhnlichen Wald- und Feldwerkzeuge, von dem Steigeisen bis zu dem Pflug- und Räderwerk, vom Mistkarren bis hinauf zu dem Steirerwägelchen.

Ein wenig abseits von diesem Gebäude, gewöhnlich unter dem Tannenbusch, steht ein Häuschen ohne Fenster und mit einer stets verschlossenen Thür — der Feldkasten. Er steht abseits, um einer allfälligen Feuersgefahr auszuweichen; er steht unter den Tannen, damit er vor Stürmen geschützt sei. Denn der Feldkasten ist ein gar wichtiger Bau, er ist die Vorraths- und die Schatzkammer des Bauers. Er ist stets aus Holz, sehr glatt und fest gebaut und mit doppelten Schindeln oder Bretern eingedeckt.

Was der Bauer an Getreide, Schmalz, Fleisch, Flachs, Häuten u. s. w. besitzt, das schichtet er in diesem sorgfältig aufgeführten Bau zusammen. Da stehen Speicher, Truhen voll Korn, Flachs, Körbe mit Schafwolle. Darüber hängt auf Stangen Selchfleisch, hängen gewichtige Schmerlaibe, Speckklumpen; da lehnen ferner an Flechtgestellen riesige Laibe von Haber- und Roggenbrot, und daneben an eisernen Haken prangen Häute von Rindern und Schweinen, wohl gegärbt und gefärbt für Schuhwerk. Auf Bretergestellen liegen schwere Lodenbündel und Leinwandrollen, und daneben stehen Schmalzkübel und Buttertöpfe. Hinter all diesem, in einem alten Fasse, rostet altes un-

Fig. 26. Der Feldkasten.

brauchbares Eisen, und ruhen im Staube Scherben von Töpfen und andere werthlose Dinge. Aber auf dem Boden dieses Fasses, tief unter dem unbrauchbaren Gerumpel,

liegt das Silbergeld, wenn der Bauer solches besitzt, denn altes Silbergeld ist ihm das Begehrenswürdigste von allen Schätzen der Erde.

Die hohen, kräftigen, hundertjährigen Tannen breiten schützend und segnend ihre Arme aus über dieses Schatzkästlein des Landmannes und wahren es treu vor Blitz und wilden Stürmen.

Ausser all' diesen dargestellten Gebäuden hat mancher Bauer des steierischen Oberlandes noch eine Mühle, eine Bretersäge, eine Zeugschmiede, eine Zimmerhütte u. s. w. Charakteristisch ist nur noch das „Krautaller", eine mehrere Klafter tiefe, schachtartige, mit dicken Läden ausgetäfelte Grube, in welcher der Bauer das Grubenkraut aufbewahrt. Es wird nämlich der Kohl in manchen Gegenden nicht zu Sauerkraut bereitet, sondern es werden die Kohlköpfe im Herbste durch heisses Wasser eingeweicht, dann in die Grube, das Krautaller, gelegt und mit Steinen beschwert. Auf diese Weise lässt sich der Kohl jahrelang aufbewahren.

Freilich ist die Bemerkung nicht zu unterdrücken, dass die Gehöfte der hier beschriebenen Bauart in Steiermark an Zahl bei Weitem nicht die Hälfte der Bauernhöfe des Landes ausmachen. Es kommen Häuser vor, an welchen die Küche gemauert und gewölbt ist, während alles Andere von Holz dasteht; Häuser, die einen Stock hoch sind, bei welchen der Unterbau auch häufig gemauert ist; Häuser, an welchen der „Gang" statt an der Vorderseite, an einer Nebenwand angebracht ist; an welchen der Keller sich gewölbt unter Küche und Gesindestube befindet; Häuser, deren Wände an der Wetterseite mit Bretern oder Schindeln verschlagen sind; Wirthschaftsgebäude, die halb von Holz, halb von Mauer und in verschiedenste Lagen zum Wohnhause gestellt sind.

Es kommen Häuser vor, die an der hinteren Seite einen Anbau, das „Ausnahmstübel" haben; Häuser, bei welchen dieses für die alten Ausgedingleute bestimmte Ausnahmstübel ein abgesondertes und für sich abgeschlossenes Häuschen mit Stall und Scheune bildet, u. s. w. in unzähligen Variationen. Aber keine dieser Arten hat eine so ausgesprochene und charakteristische Form, und keine, sie möge auch in irgend einem Thale die herrschende sein, ist im Lande so allgemein vertreten, als mein beschriebenes Gehöfte, und sollte es neben der Unzahl fremder und gemischter Arten auch nur den vierten Theil betragen.

Genau so ist durchschnittlich der steierische Bauernhof von Aussen und Innen. So wird er aufgebaut und so brennt er nieder. Es ist nur zu wundern, dass solche hölzerne Gebäude trotz der Leute Unvorsichtigkeit mit dem Feuer, oft hundert und zweihundert Jahre alt werden, ehe sie das Schicksal erreicht. Aber so sehr dieses Schicksal nach den unzähligen Erfahrungen auch vorauszusehen ist, so findet man doch das Asseeuranzzeichen äusserst selten über den Thüren. Die Leute mancher Gegenden haben heute noch einen unerklärlichen Widerwillen gegen das „Versichern"; sie wollen sich in der Noth einander schon selbst helfen, sagen sie. Und da ist nur die Hauptsache, dass, wenn Haus und Hof in Feuer aufgeht, die Buckelkörbe und Mehlsäcke gerettet werden; damit ziehen die Verunglückten dann in der Gegend umher und sammeln ihre Brandsteuer. Wenn sie endlich reich betheilt zurückkommen, bauen sie ihr Haus wieder auf, und bauen es — aus Stein.

So verschwinden die alten hölzernen Bauten und ihre Formen mehr und mehr, und mit ihnen das Zierliche, Trauliche und Behagliche, die alte patriarchalische Lebensweise und die Sitte der Väter.

Ich kann mich an dem Anblick eines modernen, steinernen Bauerngehöftes mit den weiten gähnenden Fenstern und den grellen Ziegeldächern nicht erquicken, so praktisch Alles bestellt sein mag; aber ich vermisse die Poesie und gar oft auch den zartsinnigen Geschmack, ich vermisse die Heimlichkeit, und der Geist unserer Voreltern zieht nicht mehr segnend durch das Haus.

Die Gabelsberger'sche Stenographie auf der Wiener Weltausstellung.

Die Stenographie ist eine von jenen Künsten, welche berufen sind, bei einer Ausstellung eine hervorragende Rolle zu spielen.

Es bietet sich der Stenographie und speciell der Gabelsberger'schen Stenographie wohl nun zum ersten Male die Gelegenheit, Propaganda zu machen und dürften sich die zunächst betheiligten Kreise keinen Illusionen hingeben, wenn sie sich hievon einen Erfolg versprechen. Hat doch vor mehreren Jahren in Wien eine kleine Arbeit, die aber mehr zu persönlichen als sachlichen Interessen gedient hat, eine Uebertragung der österreichischen Verfassung in kleine stenographische Schrift (nach Gabelsbergerschem System) nämlich, auf einer kleineren Ausstellung Aufsehen gemacht, und wurde der Aussteller, wir möchten beinahe sagen ohne sein Verdienst, hiefür besonders ausgezeichnet.

Was die Vertretung der Gabelsbergerschen Stenographie bei der nächsten Weltausstellung anbelangt, so hat der Wiener Gabelsberger Stenographen-Centralverein, wie wir bereits in einer kurzen Notiz unseren Lesern mitgetheilt haben, die Angelegenheit in die Hand genommen. Derselbe wird im Verein mit noch 15 Körperschaften — wir nennen von hervorragenderen nur die Stenographenvereine Augsburg, München, Leipzig und Berlin — eine Collectivausstellung veranstalten, welche unter den Unterrichtsgegenständen Aufnahme finden wird. Der beanspruchte Raum ist 2 Quadratmeter mit einer Wandfläche von 1½ Meter. Von den Gegenständen sei wegen Mangel an Raum nur ein vom Wiener Gabelsberger Stenographen-Centralvereine anzufertigendes Tableau erwähnt, welches eine Zusammenstellung der Uebertragungen des Systems auf die verschiedenen europäischen Hauptsprachen zur Anschauung bringt.

Von dem beabsichtigten Wettschreiben hat man Umgang genommen, aus dem Grunde, weil derartige Wettschreiben mit Concurrenz verschiedener Systeme nur die Leistungsfähigkeit der einzelnen concurrirenden Personen, aber nie der concurrirenden Systeme selbst zeigen.

So wird nun die Gabelsberger'sche Stenographie auf der nächsten Weltausstellung in hervorragender Weise vertreten sein — wünschen wir ihr und den Ausstellern den besten Erfolg!

Noë's neue Thermosäule.

Bericht des Dr. **Fr. Jos. Pisko.**

Unsere Leser wissen, dass zwei mit einander verbundene Streifen verschiedener Metalle einen electrischen Strom liefern, wenn ihre Verbindungsstelle erwärmt wird, vorausgesetzt, dass man an die freien Enden der Metalle einen Draht leitend gelegt hat; es ist ferner bekannt, dass sich durch eine zweckmässige Aneinanderreihung mehrerer solcher Streifenpaare, durch Schliessung und passende Erwärmung, eine verstärkte electrische Wirkung erzielen lässt, ähnlich wie diess bei der Zusammenstellung einer Anzahl gewöhnlicher galvanischer Elemente der Fall ist. Die Thermosäulen — von diesen sprachen wir bisher — haben seit ihrer Erfindung durch Seebeck (1821) stets das wissenschaftliche Interesse zu fesseln gewusst, denn sie boten zunächst das Mittel, einen möglichst gleich stark bleibenden electrischen Strom hervorzurufen, dann versprachen sie auch einen Ersatz für die durch mancherlei Umstände unbequemen, mit Säuren beschickten Batterien. Die geringe Stärke der thermo-electrischen Ketten hat jedoch ihre Verbreitung und Anwendung verhindert. Vielseitig war man bemüht gewesen, kräftige Thermosäulen zu bauen; Wien war hierin am glücklichsten. Der erste, dem es gelang, eine ausgiebige Thermokette zu schaffen, war der hiesige Mechaniker Marcus (1864); seine Erfindung hat auf der letzten Weltausstellung nicht nur Aufmerksamkeit erregt, sondern es hatten sich auch bereits Nachahmungen und Varianten

eingefunden *). Auch bei der nächstjährigen Weltausstellung dürfte eine, abermals von einem Wiener, Noë, vor zwei Jahren erfundene Thermosäule den Beifall der sachverständigen Besucher erringen, denn sie wird wohl bis dahin sich als die beste behaupten. Da die Thermosäulen die Umwandlung der einen Naturkraft in die andere zu veranschaulichen vermögen und da man mit Noë's Thermosäulen dieser Umwandlung der Naturkräfte eine mannigfache und anziehende Form geben kann, was hoffentlich am Orte der Weltausstellung geschehen wird, so wollen wir heute schon das Augenmerk unserer Leser auf diese neue Thermosäule lenken. Und diess um so mehr, als bei dem späteren Ausstellungslärm der interessante Gegenstand leicht überhört und übersehen werden könnte.

Wir setzen voraus, unser Leser wisse, dass eine Thermosäule einen desto kräftigeren electrischen Strom liefert, aus je mehr Elementen dieselbe besteht und je grösser der Wärmeunterschied zwischen den erhitzten und gekühlten Verbindungsstellen der dabei betheiligten Metalle ist. Ueberdiess kommt es hiebei auf die Natur der Metalle an. Jenes Metall, von welchem, an der erhitzten Stelle, der electrische Strom ausgeht, heisst das positive, und jenes, gegen welches er sich fortpflanzt, das negative. An dem erkalteten Berührungspunkte verhält es sich umgekehrt. Gewisse Legirungen geben unter gleichen Umständen einen viel stärkeren electrischen Strom, als sich mittelst einfacher Metalle erzielen lässt. Hierauf beruhen die von Marcus und Noë erfundenen Thermoketten. Die Säule des ersteren ist zur Genüge bekannt; wir wollen daher nur jene von Noë besprechen.

In derselben (Fig. 1) ist das positive Metall eine dem Neusilber ähnliche Legirung,

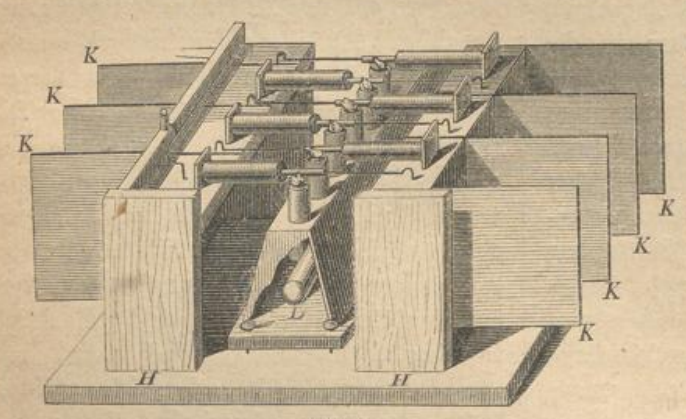

Fig. 1.

während das negative, bei 400 Grad Celsius schmelzbare Metall aus einer spröden antimonreichen Composition besteht, welche zugleich ein schlechter Wärmeleiter ist. Das Nähere über diese Legirungen hält der Erfinder noch geheim. Die Contactstelle beider in Cylinderform angewendeten Metalle, ist durch eine Packfonghülse vor der Flamme des Bunsen'schen Brenners geschützt, welchen man zur Erhitzung verwendet.

An den äusseren Enden der Metalle sind die Kühlvorrichtungen, grosse, rauhe, fixirt berusste Kupferplatten *K* angebracht, welche die Wärmeabgabe an die Luft rasch vermitteln. Diese Luftkühlung bildet eine vorzügliche Eigenthümlichkeit der Noë'schen Thermokette. Eine zweite ergibt sich dadurch, dass die drahtförmige, positive Legirung in die negative mit einem Ende eingeschmolzen ist, wodurch ein sehr sicherer Contact und also eine erhöhte Wirkung erzielt wird, indem die Temperatur der Heizstelle bis zum Schmelzpunkte des einen Metalls erhöht und mithin das Grösste der electro-motorischen Kraft hervorgerufen werden kann.

An der Säule sind die Elemente so angeordnet, dass dieselben durch eine untergeschobene Gaslampe in gerader Feuerlinie erwärmt werden. Jeder Heizstelle entspricht ein eigenes Flämmchen. Um bei hohen Temperaturen die Ausdehnung nicht zu stören, ist das positive Metall an seinem freien Ende mit einer hakenförmigen Metallfeder in Verbindung, welche dem Drucke nachgibt. Ein Glimmerblättchen schützt die negative Legirung vor der etwa seitwärts ausschlagenden Flamme.

Die neben einanderliegenden Elemente der Säule sind in vier Gruppen von gleicher Anzahl getheilt, so dass eigentlich acht Pole (je vier positive und vier negative) vorhanden sind.

Jeder dieser Pole ist (Fig. 2) mit einer Klemme *d* leitend verbunden, und man kann die einzelnen Gruppen beliebig combiniren. Um eine häufig verwendete Combination sofort herstellen zu können, sind auf einem Brete Kupferstifte (I, II, III in Fig. 2) befestigt, welche in die Klemmen gesenkt werden und unter einander zweckentsprechend verbunden sind. Der bequemeren Handhabung wegen sind drei solche Vorrichtungen zu einem dreiseitigen Prisma 1, 2, 3 (Fig. 2) vereinigt; die Stifte stehen dann an den Prismenkanten.

Die grössten Säulen dieser Art bestehen aus je achtzig Elementen, welche an Wirkung nahezu acht Daniell'schen oder fünf Zink-Kohlenelementen gleichkommen. Mit einer solchen Säule kann man einen mittelgrossen Ruhmkorff-Inductor in Thätigkeit setzen, kräftige Electromagnete erzeugen, kleine electromagnetische Motoren in Bewegung bringen, einen 0·5 Millimètre dicken und acht Centimètre langen Plattindraht und ebenso zwei sich berührende Kohlenspitzen erglühen machen.

Statt der Gasheizung kann auch Weingeistheizung angewendet werden. Bei solchen Ketten entfällt die Luftkühlung, weil das für das Kalthalten der Brenner erforderliche Kühlwasser sich zugleich für die Kühlstelle der Thermosäule in der Weise benützen

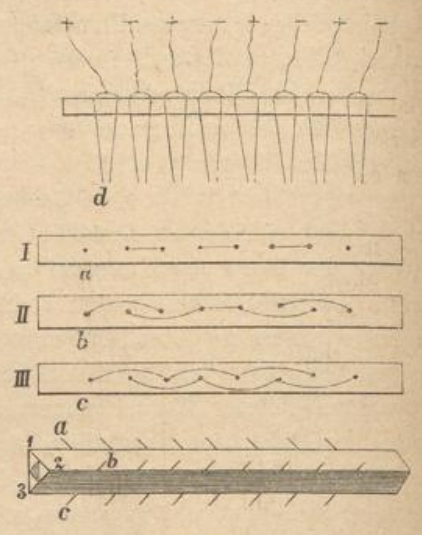

Fig. 2.

lässt, dass wärme-ableitende Kupferstreifen in das, durch Eis oder durch Zufluss erkaltete Wasser tauchen. Diese Art der Noë'schen Thermosäulen wird gegenwärtig aus 44 Elementen construirt, welche nahezu dasselbe leisten, wie vier Daniell'sche Elemente.

Für eine gewöhnliche Spiritusflamme oder für einen Bunsen'schen Brenner hat Noë 20 Elemente radial, zu einer cylindrisch geformten, compendiösen Thermosäule angeordnet, welche an Wirkung ein kleines Zink-Kohlenelement erreicht und sich für die Inductionsapparate der Aerzte verwenden lässt.

Rundschau.

Wien.

Unseren letzten Bericht über die Thätigkeit der Stadtgemeinde Wien aus Anlass der Wiener Weltausstellung fortsetzend, haben wir heute Folgendes zu melden:

Einen Gegenstand eingehender Berathung hat in letzter Zeit die Frage gebildet, wie das Meldungswesen während der Ausstellung zweckmässig einzurichten und zu handhaben wäre. Als Haupt-Gesichtspunkte wurden die Einführung einer möglichst schnellen und übersichtlichen Art der Anmeldung und die Beseitigung aller Vexationen des reisenden Publikums aufgestellt. Was den ersten Punkt anbelangt, so wurde auch die Errichtung eines eigenen Anmeldungsbureau's, welches nur die ankommenden und abreisenden Fremden in Evidenz zu halten hat, als nothwendig erkannt. Die Meldzettel für Fremde werden von farbigem Papier angefertigt werden und so sich von jenen für Einheimische unterscheiden. Mit dem erwähnten Bureau werden sämmtliche ausländische, während der Ausstellungsdauer hieher designirte Polizeibeamte in Verbindung stehen und in die An- und Abmeldungen der Angehörigen ihrer Staaten Einsicht

*) Siehe: Pisko im österreichischen Bericht über die Weltausstellung zu Paris 1867, Heft III, Classe XII, physikalisch-mathematische Instrumente, Seite 143.

erhalten. Das Specialbureau wird, wie auch das Central-Meldungsbureau durch sechs Stunden täglich unentgeltlich Auskünfte über den Wohnort der Fremden ertheilen. Auch werden die Besitzer sämmtlicher Gasthöfe, Hôtels und Hôtel Garnis den Auftrag erhalten, zweimal des Tages den Behörden eine Liste der ankommenden und abreisenden Fremden zu übermitteln, während die Meldzettel wie bisher nur einmal des Tages abgeliefert werden. Die Fremdenlisten und Meldzettel werden ferner nicht an die einzelnen Bezirkscommissariate, sondern direct an das Specialbureau befördert werden. *)

Was das Communicationswesen betrifft, so hat die Commune den Bau mehrerer grösseren Strassen in Angriff genommen, es sind die Wallensteingasse, die Schüttelstrasse, die Schlachthausgasse und die Rasumoffskygasse. Die erstere wird ganz neu hergestellt, indem der grösste Theil derselben bisher nicht als Strasse benützter Grund war, die anderen bestanden zwar, wurden aber jetzt bedeutend erhöht und verbreitert. Im Zusammenhange mit dieser Strassenanlage steht die Regulirung und Pflasterung der Porcellangasse und des Platzes vor dem Franz Josephs-Bahnhofe. Binnen acht Tagen wird die Anschüttung und zum grossen Theile auch die Pflasterung vollendet sein. An der Schüttelstrasse, die stellenweise um das Dreifache ihrer bisherigen Breite vergrössert und deren Niveau an einzelnen Strecken um 4—5′ gehoben wurde, ist die vor etwa vier Wochen begonnene Arbeit bereits soweit gediehen, dass zwei Drittel der Strasse vollständig ausgebaut sind und der Rest binnen vierzehn Tagen hergestellt sein wird. Für die Rasumoffskygasse ist ein Quantum von 4.500 Kubikklaftern Erde erforderlich. Um diese enormen Massen herbeizuschaffen musste der Bauunternehmer unentgeltlich Demolirungen übernehmen, weil es sonst nicht möglich gewesen wäre, solche Mengen von Erde zu erhalten. Die Kosten dieser Bauten belaufen sich über eine halbe Million Gulden.

Bekanntlich hat der Fürst von Liechtenstein der Gemeinde Wien einen Complex von 640 Quadratklaftern von seinem Garten in der Rossau zur Verfügung gestellt, damit die Alserbach-Strasse erweitert werden kann. Die Aufführung der neuen Mauer kommt auf eine Summe von 23.000 fl. zu stehen und stellt der Fürst das zum Abschlusse nothwendige Gitter selbst bei.

Auch der Gewerbeverein für Niederösterreich zu Wien kam in letzter Zeit wieder in die Lage, einen auf die Weltausstellung bezüglichen Gegenstand in Berathung zu ziehen. Es war nämlich die erste Productivgenossenschaft der Broncearbeiter in Wien bittlich eingeschritten, dass der Verein die Petition der Genossenschaft um eine Geldunterstützung für Ausstellungsarbeiten beim Handelsminister befürworten möge. Der Gewerbeverein beschloss, auf die Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von 1.000 fl. an die Genossenschaft beim Handelsministerium einzurathen.

An sonstigen, anderen Kreisen angehörigen Thatsachen aus Wien, liegt Folgendes vor: Um für die Durchführung der einen Theil der Unterrichtsabtheilung bildenden Darstellung der Frauenarbeit, und zwar speciell jener in der Fabriksindustrie, eine Methode festzustellen, findet gegenwärtig im Museum eine, von den Herren Dr. Holdhaus und Dr. Migerka versuchsweise veranstaltete Ausstellung statt, welche die Frauenarbeit in der Baumwoll-, Seiden-, Kammgarn-, Streichgarn-Industrie, Bronce- und Lederfabrikation zum Gegenstande hat. In schriftlicher Darstellung sind die bezüglichen Arbeitsprocesse geschildert. Proben der Arbeitsproducte, Photographien, und Federzeichnungen und eine Reihe von statistischen Notizen illustriren die Schilderung. Die auf Grund dieser Darstellung festgestellte Methode soll für die Weltausstellung auf alle fabriksmässig betriebenen Industriezweige Anwendung finden.

In der letzten Plenarversammlung der Wiener Frucht- und Mehlbörse wurde beschlossen, das bestehende Comité für die österreichische Getreideausstellung mit demjenigen für die Ausstellung der niederösterreichischen Mühlenindustrie zu einer einzigen Weltausstellungs-Commission zu vereinigen, welcher auch die Pflicht obliegen wird, den Interessenten aus dem Kreise des Productenhandels, namentlich den ausländischen, mit Rath und That an die Hand zu gehen und den dieser Branche angehörenden fremden Besuchern der Ausstellung den Aufenthalt in Wien möglichst nutzbar und angenehm zu machen. Es ist dem Vorstande der Fruchtbörse gelungen, für die zu obigem Zwecke nöthig werdenden Massnahmen eine bewährte fachmännische Kraft als Referenten in Herrn Moriz Leinkauf zu gewinnen.

Der Uhrmacher Schönberger hat für die Ausstellung eine prachtvolle Salonuhr mit freiem Pendel, eine ganz neue Erfindung, angefertigt.

*) So die Berathungen; wir hoffen demnächst in der Lage zu sein zuverlässige Mittheilung über das mit dem Quartierbureau verbundene Adressbureau machen zu können. Was Vielen frommer Wunsch erscheint, soll in umfassender Weise ausgeführt werden — aber nicht von der Commune.

Inland.

Niederösterreich.

In der letzten Rundschau wurde bereits des Beschlusses der niederösterreichischen Landwirthschafts-Gesellschaft Erwähnung gethan, bei der Weltausstellung auch eine Melkvieh-Ausstellung zu Stande zu bringen und aus dem zu diesem Behufe an die verschiedenen Landwirthschafts-Gesellschaften gerichteten Schreiben der Gesellschaft entnehmen wir folgende weitere Details:

Es wird nächst dem Ausstellungsgebäude in einem schattigen Auwalde eine Meierei auf 48 Stück Melkvieh erbaut, welche vom 1. Mai bis Ende October eröffnet bleibt. Jede in Oesterreich gezüchtete Milchvieh-Race soll darin gleichmässig durch drei oder vier Stück vertreten sein; dazu sollen neumelke und Musterthiere ausgestellt werden, welche auch den Anspruch auf die Prämiirung haben. Die Verpflegung der Thiere wird nebst dem Milchnutzen einem Pächter überlassen, und eine Milch-, und womöglich eine Kaffeeschank errichtet. Das ganze Unternehmen endlich soll unter der gemeinschaftlichen Firma der genannten Landwirthschafts-Gesellschaften in die Welt treten und von der Wiener Landwirthschafts-Gesellschaft beaufsichtigt werden. Das k. k. Ackerbau-Ministerium hat sich bereit erklärt, zur Durchführung dieser Idee eine Subvention bis zum Maximalbetrage von 20.000 fl. zu widmen und sind auch die Verhandlungen wegen Erwerbung eines passenden Platzes dem Abschlusse nahe gerückt.

Oberösterreich.

Die Mitglieder der Landescommission, sowie mehrere eingeladene Experten hatten sich jüngst zu Linz versammelt, um in Betreff der zur II. Gruppe der Ausstellungsgegenstände gehörigen Medicinalpflanzen sich zu berathen.

Nach Aufstellung des Grundsatzes, dass nur die in Oberösterreich wildwachsenden und Handelswerth besitzenden Medicinalpflanzen zur Ausstellung gelangen sollen, wird auf Grundlage des von den Sachverständigen früher und schriftlich abgegebenen Berichtes die Liste der auszustellenden Pflanzen, vorerst 81 an der Zahl, angelegt, und bestimmt, dass die Aufstellung in Bildform und in Gläsern zu erfolgen habe. Jede Pflanze wird mit einer Etiquette versehen, die den Standort, den wissenschaftlichen, den pharmaceutischen und *vulgo* Namen, sowie die Bezugsnummer trägt, aus welcher die Zusammengehörigkeit der Pflanze, als solche, und des Präparates, unter dem sie im Handel erscheint, rasch zu entnehmen ist. Nebst dem werden in einer kleinen Brochure die detaillirte Beschreibung, die Art und Menge des Vorkommens, die Absatzwege, der gegenwärtige Preis und andere den Werth der Exposition erhöhende Daten gebracht werden. Die Verfassung der Brochure, sowie die Beistellung der Pflanzen besorgen die Herrn Experten, die sich desshalb unter einander oder mit anderen Besitzern einschlägiger Sammlungen, ins Einvernehmen setzen werden.

Das Zustandekommen dieser interessanten, von der k. k. o. d. e. Landwirthschafts-Gesellschaft eingeleiteten und auf ihre Kosten auszuführenden Ausstellung, ist demnach, Dank der eifrigen Mitwirkung der Betheiligten, als gesichert zu betrachten.

Tirol und Vorarlberg.

Der Ausstellungscommission für Nordtirol, welche sich erst am 16. Mai l. J. constituirte, stand infolge dieser Verzögerung nur ein verhältnissmässig kurzer Zeitraum zur Bewältigung ihrer grossen Aufgaben zu Gebote. Dessenungeachtet gelang es ihr, einen sehr befriedigenden Erfolg zu erzielen. Sie hat innerhalb dieser Zeit nicht allein ihre Organisation und Verbindung mit dem Lande vollendet, sondern auch durch ihre Winke, Aufrufe und Circularien wesentlich dazu beigetragen, dass die Betheiligung Tirols wider Erwarten zahlreich ausfiel.

Ein besonderes Augenmerk wendete das Executivcomité dieser Commission der Hausindustrie zu, die ja bekanntlich in Tirol sehr entwickelt ist und manche Specialitäten aufweist. Der bezügliche hinausgegebene Aufruf bezeichnet da insbesondere:

1. Gespinnste und Gewebe aus Lein- und Schafwolle, z. B. Hausleinwand, Stoffe zu Kitteln und für die Sommerkleidung der Bauersleute, Loden u. s. w.

2. Die verschiedenen Arten der Kopfbedeckung (Filz, Stroh), Westen (gestickte Brustfleke), Mieder, Vortücher, Röcke (Janker, Spenser), die lederne Bauchbinde, die kurze Hose und andere Säcklerarbeiten, Strümpfe, Beinhose, endlich Schuhe und Knospen.

3. Ringe (Schlagringe), silberne Halsketten mit den oft sehr schön gearbeiteten Filigranschliessen, Uhrketten, Tabakpfeifen mit Silber- und Pakfongbeschlag, Schnupftabakdosen, Essbestecke, Schnitzereien, Gehäuse etc.

Für Wälschtirol war die Landescommission zu Roveredo thätig. Die von derselben ausgegebenen Circularien umfassen eine beträchtliche Zahl, und waren nicht allein Imitationen der Erlässe der Generaldirection und der einzelnen Reglements, sondern enthielten auch manchen beachtenswerthen Wink, manche aus eigener Initiative entsprungene Erweiterung des Programmes. Dieser eifrigen Thätigkeit entsprach der Erfolg. Wälschtirol wird, wenn auch nicht gar zahlreich, so doch in seinen wichtigsten Industrie- und Productionszweigen und einigen Specialitäten vertreten sein. Besonders dürfte der Seidenbau-Verein von Roveredo, die Ausstellung einzelner Kunstgegenstände und die Betheiligung an der Exposition der Cremoneser Instrumente Aufsehen machen.

Triest.

Das Executivcomité der Triester Landescommission versammelte sich am 8. d. M. zu einer Sitzung. In derselben wurde der Director der k. k.

Handels- und nautischen Academie, Prof. A. E. Zishmann zum Referenten für die additionelle Ausstellung 1 und 2: „Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen“ bestellt. Zur Mittheilung gelangte, dass die Triester Handels- und Gewerbekammer beschloss, 4.000 fl. für allgemeine Ausstellungszwecke in diesem Jahre, und eine weitere Summe zur Entsendung von geeigneten Individuen im nächsten Jahre beizutragen, dass das Görzer Comité höchstens 4.000 fl. für Ausstellungszwecke aufzubringen hoffe.

Die Handels- und Gewerbekammer von Triest hat, wie bereits einmal kurz erwähnt, den Beschluss gefasst, mit der Ausstellung einer Waarenmuster-Sammlung (Rohproducte und Halbfabrikate) sich zu betheiligen und die bezüglichen statistischen Daten zu liefern. Es wurde sogar eine eigene Commission für das Arrangement und die Ausstattung zu diesem Zwecke eingesetzt. Unter der Mitwirkung des ausgezeichneten Waarenkenners Herrn Hugo Massopust hat sie bereits ihre Arbeit begonnen und in einem langen Aufrufe die Industriellen und Kaufleute zur Förderung dieser Specialausstellung eingeladen.

Krain.

Das Land Krain wies nach Ablauf des Termines 169 Anmeldungen mit 835 Meter Gesammtraumes aus. Ausser den einzelnen Anmeldungen erschienen sieben Anmeldungen für temporäre Ausstellungen und eine für die additionelle. Von den veranstalteten Collectivausstellungen sei heute nur jene für die krainerische Seidenzucht erwähnt, deren Arrangement wahrscheinlich der Seidenbau-Verein von Möttling besorgen wird und die für die Producte der krainerischen Volkswirthschaft, arrangirt vom k. k. Forstinspector L. Diemitz.

Das Executivcomité der Landescommission hat sich im Ganzen und namentlich in letzterer Zeit für die Angelegenheit sehr thätig erwiesen. Nicht weniger als sieben grössere Sitzungen wurden von ihm im Zeitraume vom 17. Juni bis 29. Juli abgehalten, in denen eine Reihe wichtiger Angelegenheiten ihre Erledigung fanden.

Für die additionelle Ausstellung: „Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen“ wurde Herr Murnik als Referent bestellt.

Der Ausstellungsfond der Landescommission ist in letzterer Zeit nicht unbeträchtlich gewachsen; es flossen ihm zwei namhafte Beträge zu, und zwar: 500 fl. von Seite des neuen Landespräsidenten, und 300 fl. von Seite des Herrn Meyr Edlen v. Melnhof.

Kärnten.

Wenig thatsächliches Materiale liegt uns über die Thätigkeit der betreffenden Organe für Förderung der Weltausstellung, sowie für die Betheiligung dieses Kronlandes vor.

Seitens der Weltausstellungs-Landescommission tragt man sich mit der Absicht, auch eine Darstellung des kärntnerischen Bauernhauses zu geben. Es sind bereits geschnitzte Modelle von Bauernhäusern Oberkärntens und Unterkärntens bei derselben eingebracht worden und stehen noch mehrere technisch vollständig ausgeführte Illustrationen in Aussicht.

An der von der niederösterreichischen Landwirthschafts-Gesellschaft angeregten Melkvieh-Ausstellung wird die kärntnerische Landwirthschafts-Gesellschaft sich in der Weise betheiligen, dass sie je vier Stücke der beiden vorzüglichsten kärntnerischen Rindvieh-Racen, nämlich der Lavantthaler und Mollthaler Kuhracen, beistellen will. Die diessbezügliche Einladung zur Namhaftmachung schöner Exemplare ist bereits an die einzelnen Landwirthe erlassen worden.

Steiermark.

Für die Collectivausstellung zur Darstellung des Kleingewerbes, welche bekanntlich vom steiermärkischen Gewerbeverein angeregt wurde, wird bereits eifrig gearbeitet. Am 11. d. M. haben sämmtliche Aussteller, welche sich an derselben zu betheiligen erklärten, eine Versammlung abgehalten, deren Zweck es war, über alle gemeinsamen Angelegenheiten, als Verpackung und Versendung der Objecte, Vertretung der Aussteller während der Exposition und dergleichen mehr, schlüssig zu werden. Was die Deckung der Kosten anbelangt, so hofft man, das Handelsministerium werde eine Subvention bewilligen; da sich der Gewerbeverein schon zur Zeit der Pariser Ausstellung eines Zuschusses von 2.000 fl. seitens dieses Ministeriums erfreute, so hat der Verwaltungsrath auch diessmal eine Petition um ähnliche Unterstützung an dasselbe gerichtet. Die Subventionsfrage ist jetzt übrigens nur noch secundärer Natur; gesichert ist das Unternehmen unter jeder Bedingung.

Architekt Hauberrisser zu Gratz, der Erbauer des Münchener Rathhauses, hat vom steiermärkischen Kunstindustrie-Vereine die Aufforderung erhalten, die Zeichnungen zu dem Arrangement, den Kästen u. s. w. für die Collectivausstellung des steierischen Gewerbevereines anzufertigen.

Bei der Leobner Commission für die Weltausstellung sind folgende Collectivausstellungen zur Anmeldnng gekommen: eine für das Kleingewerbe, eine andere der montanistischen Industrie, eine dritte der Producte der obersteierischen Forstwirthschaft, und endlich eine arrangirt vom Herrn Grafen Vetter v. d. Lilie aus dem Gebiete der Landwirthschaft.

Mähren.

In der letzten Sitzung des Executivcomité's der Brünner Weltausstellungs-Commission wurden unter Anderem folgende Beschlüsse gefasst: Auf das Ansuchen des Localcomité's in Znaim um eine Subvention pr. 300 fl., behufs der Wein- und landwirthschaftlichen Collection etc., wurde beschlossen, in Anbetracht dessen, dass der Ausstellungsfond sehr gering ist und die Gemeinde Znaim zu diesem nichts beigetragen hat, den Gemeinderath dieser Stadt zu ersuchen, diese die Gemeinde berührende Angelegenheit selbst materiell zu unterstützen. Auf Antrag der 5. Section werden dem Musterlehrer Carl Čichna in Komein 60 fl. zur Anfertigung eines Lautirapparates für die deutsche Sprache, wegen der von Schulmännern anerkannten Zweckmässigkeit bewilligt. Bezüglich der photographischen Aufnahme von 16 archäologischen Kunst-Denkmälern wurden das Präsidium und der Referent, Herr Professor Roller, ersucht, mit einem Photographen eine entsprechende Vereinbarung zu treffen und hierüber zu berichten. Das Präsidium wird mit einem Bildhauer eine Vereinbarung bezüglich der Anfertigung von 24 Büsten, behufs Darstellung des nationalen Kopftuchbundes der Frauen, ferner bezüglich der Herstellung von 12 Paar Figurinen zur Darstellung der nationalen Trachten zu treffen haben; — ferner sind die Details in der Gruppe „nationale Hausindustrie“ mit Herrn Dr. Dudik zu vereinbaren. Infolge der Mittheilung des ständigen Referenten, Herrn Carl Dr. Ritter v. Offerman, die Generaldirection sehe sich genöthigt, die angemeldeten Raumerfordernisse um ein Drittheil zu reduciren, wurde beschlossen, dieselbe zu ersuchen, sie wolle diese Reducirung den Ausstellungscommissionen überlassen, welche am besten in der Lage sind, die Erfordernisse zu kennen und weil die grosse Verschiedenheit der Ausstellungsobjecte in manchen Gruppen eine bedeutendere, in anderen wieder nur geringe oder gar keine Reducirung zulassen.

Der Landeshistoriograph Herr Dr. Beda Dudik in Znaim hat bei der Stadtvertretung für die Weltausstellung zwei alte Siegel, dann das Stadtbuch, ein altes Kunstschloss und ein Vortragsschwert ausgewählt. Bei dieser Gelegenheit wurde im städt. Archive ein altes Urkundensiegel von eigenthümlicher Form, ein Druckwerk aus der ältesten Zeit der Buchdruckerkunst, und die aus dem Beginne des 15. Jahrhunderts stammende Handschrift eines apokryphen Lebens der heiligen Maria mit dem Anhange „*Lucidius*“ aufgefunden. Von Znaim begab sich Herr Dr. Dudik nach Völtau, um die dortige Antiquitätensammlung des Herrn Grafen Heinrich Daun in Augenschein zu nehmen, welcher eine ehemals Zriny'sche Waffensammlung einverleibt ist. Herr Dr. Dudik, gewiss eine Autorität in diesem Fache, zeigte sich durch die Antiquitätensammlung des Herrn Grafen Daun hoch überrascht; er versicherte, dass dieselbe ihres Gleichen im Lande suche, und designirte nicht weniger als 28 Gegenstände für die Weltausstellung, darunter einen kostbaren, mit reichen Goldverzierungen ausgestatteten persischen Schild. In Iglau fand Herr Dr. Dudik bei dem Herrn Bürgermeister Dr. Merta werthvolle Gemälde, welche aus einer Collalto'schen Sammlung herstammen und einige sehr alte Messgewänder, welche gleichfalls für die Weltausstellung notirt wurden.

Ungarn und Siebenbürgen.

Eben macht ein Circulare die Runde durch das Land, worin der Präsident des Executivcomité's der ungarischen Landescommission die Gewerbetreibenden, Industriellen und Patrioten einladet, durch Beiträge zum Fond der Landescommission die Angelegenheit der Weltausstellungscommission in wirksamer Weise zu fördern. Es sei nämlich die Bildung eines Ausstellungs-Reservefondes beschlossen worden, der den Zweck hat, nach Deckung der, aus der Staatsunterstützung etwa nicht bestreitbaren Auslagen, insbesondere strebsamen Künstlern, Lehrern und Industriellen den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, damit sie die geistigen Errungenschaften derselben sich aneignen und dann zu Hause im Interesse des Vaterlandes verwerthen können. „Auf der Weltausstellung mit concentrirter Kraft zu erscheinen,“ bemerkt der erwähnte Aufruf, „ist für uns eine Lebensfrage, sowie es unsererseits das bedauerlichste Versäumniss wäre, wenn wir die Errungenschaften derselben nicht in sämmtliche Gegenden unseres Vaterlandes zu verpflanzen trachten würden. Damit jenes geschehe, dieses vermieden werde, bedarf es unserer vereinigten Anstrengungen. Das Executivcomité, dem in dieser Angelegenheit die schöne aber schwere Aufgabe der Initiative zufiel, wendet sich daher vertrauensvoll an die wohlhabenden Bürger und an die Geldinstitute des Vaterlandes mit der Bitte um Unterstützung der Angelegenheit, indem es überzeugt ist, dass deren patriotische Opferwilligkeit, welche sich bisher bei jeder Gelegenheit bewährte, angesichts des gemeinnützigen Zweckes, sich im gesteigerten Maasse äussern wird“.

Das statistische Bureau der königl. ung. Regierung ist damit betraut, den Stand der Landwirthschaft Ungarns auf der Wiener Weltausstellung auszuweisen. Es wurde zu diesem Zwecke unlängst vom Vorstande dieses Amtes ein Erlass hinausgegeben, mit dem die Behörden aufgefordert werden, die vom Bureau entworfenen Ausweisblanquette an die Gemeinden zu vertheilen, deren möglichst rasche und pünktliche Ausfüllung zu veranlassen und, weitere Bearbeitung vermeidend, sodann selbe bezirksweise einzusammeln und die Zusammenstellung bis Ende d. M. dem statistischen Bureau einzusenden.

Von Seite der Wirthschaftscommission der Stadt Pest wurde auf eine Anfrage des Magistrates, welche Gegenstände sie ihrerseits zur Beschickung der Ausstellung empfehlen würde, erwidert, dass bereits von den Specialfächern über die geeigneten Artikel disponirt worden sei, sonst aber der Wirthschaftscommission keine besonderen Gegenstände für die Ausstellung zur Verfügung standen.

Der ungarische Weinbau, eine Specialität der landwirthschaftlichen Production Oesterreichs, soll nach der Absicht der ungarischen Landescomission nach drei Richtungen hin auf der Wiener Weltausstellung vertreten sein, und zwar: 1. durch eine Traubenausstellung, 2. durch eine Weinausstellung, 3. durch eine Ausstellung der auf den Stand des ungarischen Weinbaues und der Weincultur Bezug habenden Daten.

Zu diesem Behufe erging nun in jüngster Zeit an die bedeutenderen Weinproducenten des Landes ein Aufruf des Executivcomité's, worin sie eingeladen werden, besonders bezeichnete Traubensorten einzusenden. Dem Aufrufe wurde der Katalog derjenigen Traubensorten beigefügt, die in der Ofner Rebenschule des ungarischen landwirthschaftlichen Vereines bereits vorhanden sind.

Wie die „Arader Zeitung" meldet, hat der dortige Photograph, Herr Max Auerbach, vom Ministerium den Auftrag erhalten, mehrere photographische Bilder aus dem Volke in der diesem eigenen Nationaltracht anzufertigen, die zur Wiener Weltausstellung gesendet und dort ausgestellt werden sollen, u. zw. soll Herr Auerbach eine Gruppe rumänischer Landleute aus der Gegend von Lippa, eine ähnliche aus der Gegend um Karansebes, eine Gruppe bulgarischer Landleute aus Vinga, eine Gruppe ungarischer Landleute aus der Gegend von Szegedin und Makó, eine Gruppe serbischer Landleute aus der Gegend von Werschetz und eine ähnliche aus der Gegend von Kikinda photographiren.

In Siebenbürgen macht sich besonders die Hermannstädter Landescommission um die Ausstellung verdient. Eine ansehnliche Zahl von Einladungen, Aufrufen, Reglements gingen von derselben aus, die in mehreren lebhaften Sitzungen discutirt und beschlossen worden sind.

Von den einzelnen Corporationen Siebenbürgens, die für die Ausstellung sich nicht blos interessirten, sondern auch thätig wurden, sei der Bürger- und Gewerbeverein in Hermannstadt hervorgehoben.

Anmeldungen kamen bei der Landescommission zu Hermannstadt aus den meisten Zweigen der einheimischen Production und Fabrikation Siebenbürgens vor. Die Zahl derselben ist im Vergleich mit dem gegenwärtigen Stande industrieller und wirthschaftlicher Entwickelung des Landes immerhin als eine beträchtliche zu bezeichnen.

In Collectivausstellungen wird das bürgerliche Wohnhaus, das siebenbürgisch-sächsische Bauernzimmer, die nationale Hausindustrie, bestehend aus Geweben und Schnitzereien, dann die Fabrikation von Riemer- und Taschnerwaaren erscheinen.

Ausland.

Deutsches Reich.

Mit jedem Tage nehmen die Arbeiten, die sich auf die Wiener Weltausstellung beziehen, im deutschen Reiche, sowohl in dem Centrum desselben zu Berlin, als in den hervorragenden übrigen Handels- und Industriepunkten einen mächtigeren Umfang an. Uns zugekommenen Correspondenzen zufolge lassen es die zur Förderung der Theilnahme berufenen Organe an nichts fehlen, sie gehen in ihrer Thätigkeit so eifrig vor, dass sie nicht nur manch' anderen auswärtigen Commissionen, sondern selbst denen einiger österreichischer Provinzen ein leuchtendes Vorbild sein könnten.

Dem preussischen Handelsminister sind erst unlängst Verzeichnisse der hervorragenderen Firmen eingereicht worden, welche von den Organen des Handelsstandes als besonders berufen erachtet werden, die chemische Industrie auf der Wiener Ausstellung zu vertreten.

Von Seite der preussischen Landescommission ging unterm 22. März l. J. eine Aufforderung an den Berliner Magistrat ab, sich durch Einsendung von Zeichnungen und einem Modelle der Berliner Communalschulen an der Ausstellung zu betheiligen. Der Magistrat beschloss dem Rufe Folge zu leisten und die vorhandenen Zeichnungen von zehn Communalschulen und höheren Lehranstalten und ausserdem ein vollständiges Modell der 53. Communalschule in der Bernauerstrasse im Massstabe von 1:30 zur Ausstellung zu schicken. Zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel hat der Magistrat sich an das Stadtverordneten-Collegium gewendet und es ist alle Aussicht vorhanden, dass dieses ihm die gewünschte Summe extraordinär bewilligen werde.

Schweiz.

In den verschiedenen Cantonen der Schweiz haben sich bereits Specialcommissionen für die Wiener Weltausstellung organisirt, hervorragende Fachleute befinden sich in denselben. So gehören z. B. der Genfer Centralcommission die Professoren Daniel Colladon und Carl Vogt, Staatsrath Vautier, der Maler Diduy und Van Muyden, die Uhrenfabrikanten Patek und Jaques Rossel an. Präsident der Genfer Commission ist Herr Demole, Vicepräsident Herr Patek.

Der Bundesrath der schweizerischen Eidgenossenschaft hat, einer amtlichen Mittheilung zufolge, den bisherigen Specialdelegirten der schweizerischen Ausstellungscommission, Herrn Oberst Rieter, nunmehr definitiv zum Generalcommissär der Schweiz für die Weltausstellung ernannt.

Holland.

Der *„Nieuwe Rotterdam'sche Courant"* brachte unlängst einen Artikel, welcher in lebhafter Weise für die Wiener Weltausstellung plaidirt. „Wem die Wohlfahrt des niederländischen Volkes zu Herzen geht," heisst es da, „und wer sich für den Fortschritt der Gewerbe und des Handels interessirt, muss aufrichtig wünschen, dass die Niederlande auf der Wiener Weltausstellung in würdiger Weise repräsentirt seien. Auf dieser Weltausstellung können wir uns grösseren Ruhm und mehr Ehre erwerben, als auf der Pariser Ausstellung vom Jahre 1867; wir müssen uns besonders darum an derselben betheiligen, damit man uns nicht mit einigem Rechte beschuldige, dass wir unsere Sympathie für Oesterreich nur in der Theilnahme an neuen Anlehen und im Handel mit Staatspapieren bekunden. Die Wiener Weltausstellung wird eine der bedeutendsten werden, welche seit 1851 stattgefunden haben. Diess geht deutlich aus dem weitreichenden Plane der Ausstellung selbst und der Einrichtung der dazu bestimmten Gebäude hervor. Man findet hiefür auch den klarsten Beweis in den bedeutenden Geldmitteln, welche die österreichische Regierung gewährt hat, und in dem allgemeinen Beifall, mit welchem dieses Unternehmen in ganz Europa begrüsst worden ist. Die Wiener Ausstellung bietet unseren Gewerben neue Wege, unserem Handel neue Beziehungen mit Ländern, welche bis jetzt ihre Kräfte in diesem ehrenhaften unblutigen Streite noch nicht oder in geringem Maasse erprobt haben. Die geographische Lage der Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaates wird dazu beitragen, zahllose Besucher nach Wien zu führen. Wollen auch wir in diesem edlen Streite zeigen, dass unsere Energie nicht erschlafft ist durch die Reichthümer, welche unsere Vorfahren mit ihrem Fleiss erworben haben, und zwar zu einer Zeit, wo die Niederlande durch ihren Gewerbefleiss den ersten Platz in Europa einnahmen."

Grossbritannien.

Der Secretär der englischen Ausstellungscommission, Master Philipp Cunliff Owen, begab sich im speciellen Auftrage des Präsidenten der Commission, des Prinzen von Wales, nach Wien, um in Ausstellungsangelegenheiten hier Erkundigungen einzuziehen und Verhandlung zu pflegen.

Die Künstler Englands treffen umfassende Vorbereitungen für die Betheiligung an der Weltausstellung und werden hierin von hervorragenden Kunstfreunden in wirksamster Weise unterstützt. So hat Sir Richard Wallace das grossmüthige Anerbieten gemacht, sämmtliche Kosten, welche die Beschickung der Wiener Ausstellung von Seite der Künstler Englands verursachen wird, aus seinen Privatmitteln bestreiten zu wollen.

Frankreich.

Die aus der französischen Republik seit der letzten Rundschau uns zugekommenen Nachrichten lassen keinerlei erhebliche Zunahme in dem Interesse und der Lebhaftigkeit für die Sache unserer Weltausstellung wahrnehmen. Die hauptstädtische, wie Provinzialpresse beschäftigt sich zwar ein bischen häufiger mit der Angelegenheit, aber ihre Artikel, Correspondenzen, Notizen zeigen nur geringe Wirkung auf jene Kreise, für die sie berechnet sind. Wir verweisen zur näheren Illustration des eben Gesagten auf unseren Pariser Brief im Correspondenztheile unseres Blattes.

Das Kunstcomité der französischen Ausstellungscommission hat kürzlich im Secretariate der Schule für die schönen Künste eine Versammlung abgehalten, an welcher die Herren Robert Fleury, Jouffroy, Guilleaume, Cabanel, Meissonier, Charles Blanc, sämmtlich Mitglieder der Academie, Aimé Millet, Carrier Belleuse, Dubois, Adolphe Viollet le Duc, Alexandre, La Fenestre und Andere theilnahmen. Es entwickelte sich eine sehr lebhafte Debatte über die Art der Betheiligung Frankreichs an der Kunstausstellung, namentlich darüber, ob die Heranziehung der öffentlichen Museen und Gallerien erforderlich sei. Nach längerer Discussion, an welcher sich die Herren Charles Blanc, Meissonier, Cabanel und Guilleaume betheiligten, wurde beschlossen, es sei nothwendig, dass der Minister der schönen Künste die Staatsgallerien zur Verfügung stelle, damit Frankreich sich mit Erfolg an der Ausstellung betheiligen könne, und dass die Commission ihrerseits Alles aufbiete, um eine würdige Auswahl der zur Ausstellung nach Wien zu sendenden Kunstwerke zu treffen.

Frankreich's Aufmerksamkeit richtet sich zunächst gegenwärtig auf die von der *Société nationale d'encouragement des Travailleurs industriels* veranstaltete allgemeine Ausstellung für Hauswirthschaft, die in diesem Jahre zu Paris stattfindet. Ihr Programm umfasst 11 Gruppen: 1. Nahrungsmittel, 2. Bekleidung, 3. Wohnung, 4. Einrichtungsgegenstände, 5. Instrumente, Werkzeuge, Vorrichtungen, 6. moralische und materielle Entwickelung (Unterricht), 7. verschiedene Schöpfungen im Interesse der Arbeiter (Consum-, Sparvereine u. dgl.) 8. populäre Heilkunde, 9. verschiedene Gegenstände, 10. Geschichte der Arbeit und der Arbeiter, 11. Bodencultur. Jede dieser Gruppen zerfällt noch in mehrere Classen, deren im Ganzen 49 aufgestellt sind. Das Ministerium für

öffentliche Arbeiten, welches dem Vereine in liberalster Weise jeden möglichen Vorschub gewährt, hat nicht nur das Palais der Champs-Elysées fast vollständig für die Exposition zur Verfügung gestellt, sondern auch gestattet, dass die seit der Weltausstellung vom Jahre 1867 dort untergebrachte reiche und interessante Sammlung von Natur- und Kunstproducten der französischen Colonien der *„Exposition u. et i. d'économie domestique"* als Annex zugesellt werde.

Spanien und Portugal.

Nach den, aus Lissabon eingelaufenen Nachrichten dürfte nunmehr, seit der portugiesische Ministerpräsident und der Handelsminister dorthin zurückgekehrt sind, die Ernennung der portugiesischen Ausstellungscommission bereits officiell erfolgt sein, die eben infolge der Abwesenheit jener Würdenträger sich verzögert hatte. Unterdessen ist der *„assoiacao promotora da industria fabrie"* (der Verein zur Beförderung der Industrie), dessen Präsident der Marquis d'Avila ist, eifrigst bemüht, das Interesse der portugiesischen Industriellen für die Ausstellung zu steigern. Derselbe hat eine, in portugiesischer Sprache verfasste Brochure über die Ausstellung verbreiten lassen, welche einen Auszug aus dem allgemeinen Reglement, ein Circular des portugiesischen Ausstellungscommissärs in Wien, Ritter v. Wiener, enthält und mit einer, aus der Feder des Schriftstellers Fradesso da Selveira geflossenen Vorrede versehen ist.

Italien.

Die italienische Commission fährt fort, die verschiedenen Erlässe der Wiener Generaldirection den einzelnen Landescommissionen bekannt zu geben und auf Grund derselben ihre eigenen Weisungen zu publiciren.

Der Senator Brioschi, italienischer Commissär für die Weltausstellung, von dem wir jüngst die Nachricht gebracht, dass er nach Wien entsendet worden sei, ist nun in Wien eingetroffen und hat bereits mehrere Besprechungen mit dem Herrn Generaldirector gepflogen.

Von einzelnen, zur Ausstellung bestimmten Erzeugnissen der italienischen Production sei diessmal nur der italienischen Weine und Früchte gedacht. Der Ausschuss der italienischen Commission fasste nämlich jüngst den Beschluss, im Ausstellungsgarten ein grosses Café mit einer Restauration in italienischem Style der Einrichtung und Verabreichung herzustellen, und mit allen italienischen Weinen und Lebensmitteln auszustatten, damit den Besuchern die Gelegenheit geboten werde, sowohl italienische Küche und Keller auf deutschem Boden kennen zu lernen, als auch bei den Producenten Bestellungen zu machen.

Russland und Griechenland.

Der Präsident der kaiserlich russischen Reichscommission für die Weltausstellung, Herr Geheimrath v. Butowski, ist nach einem mehrtägigen Aufenthalte in Wien wieder nach Petersburg zurückgekehrt. Während seiner Anwesenheit in Wien wurden alle, auf die Betheiligung Russlands an der Ausstellung bezüglichen Fragen zum Abschlusse gebracht. Russland wird die Wiener Weltausstellung 1873 reicher und glänzender als alle früheren Weltausstellungen beschicken.

In Athen ist eine Commission seit geraumer Zeit im Interesse der Weltausstellung thätig. Ihr Secretär Herr Alexander Mausolas, Leiter der volkswirthschaftlichen Abtheilung des griechischen Ministeriums des Innern, hat sich nun in letzter Zeit nach Wien begeben, um hier persönlich mit dem Generaldirector in Berathung zu treten.

Amerika.

Die Commission der Vereinigten Staaten Amerika's für die Ausstellung hat, wie aus New-York geschrieben wird, daselbst *(51. Chambers street)* ihre Bureaux eröffnet und gleichzeitig in den amerikanischen Blättern einen, von dem Generalcommissär Thomas B. van Buren unterzeichneten warmen Aufruf zur Betheiligung an alle Industriellen ergehen lassen.

Die Republik Venezuela hat ihren Consul in Wien, Herrn Leopold Hahn, zu ihrem Commissär für die Weltausstellung ernannt.

Indien, Siam, China und Japan.

Die indische Regierung beabsichtigt, dem Parlamente den Entwurf zu einer internationalen Ausstellung in Calcutta vorzulegen. Während Europa bereits ausstellungsmüde, beginnt der Osten dieses wichtige Bildungsmittel mit allem Eifer anzugreifen.

Während man sich in China nur wenig für das Unternehmen der Weltausstellung interessirt und weder Seitens der Regierung, noch anderer Corporationen eine besondere Thätigkeit gemeldet werden kann, geht man in Japan um so entschiedener für die Sache ins Zeug. Wir haben schon in der letzten Rundschau einiger höchst erfreulicher Thatsachen erwähnt.

Man meldet weiterhin aus Honkong, dass Sr. Majestät Corvette „Fasana" von ihrer Mission nach Siam wieder zurückgekehrt ist und in Kürze nach Yeddo abgehen wird, um dort die für die Wiener Weltausstellung bestimmten Objecte an Bord zu nehmen und sodann gegen October die Rückreise nach Europa anzutreten. Bei Gelegenheit des Austausches der Ratificationsurkunden in Bangkok hat der König von Siam Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph und Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen Rudolph das Grosskreuz des weissen Elephantenordens übersenden lassen. Aus gleichem Anlasse wurden dem Befehlshaber der asiatischen Expedition und dem k. und k. Ministerresidenten für China und Japan, Herrn v. Calice, das Grosskreuz, dem Hofrath Dr. v. Scherzer und dem Linienschiffs-Capitän v. Wiplinger das Grossofficiers-Kreuz des Ordens der siamesischen Krone verliehen. Diese Herren hatten bereits beim Abschlusse des Handelsvertrages mit Siam, im Mai 1869, den weissen Elephantenorden erhalten. In Bangkok sollen grosse Anstrengungen gemacht werden, um die Erzeugnisse des siamesischen Königreiches bei der nächstjährigen Ausstellung in Wien in grossartiger und würdiger Weise zur Anschauung zu bringen.

Correspondenz.

(H.) Paris, 10. August. Es wird sicher von allgemeinem Interesse sein, das Urtheil eines gewiegten französischen Geschäftsmannes über die Wiener Weltausstellung zu hören. Es stand in einem der angeseheneren Pariser Journale und ist von Potonié gezeichnet.

Herr Potonié ist einer der ältesten Pariser Commissionaire; man kann ihn den Vater dieses Handelszweiges nennen. Was dieser Mann nicht alles that, um den Pariser Artikel besonders im Auslande bekannt zu machen und einen Mehrabnehmer zu finden! Er sparte weder an Zeit noch an Geld um seinen Zweck zu erreichen, er machte lange Reisen, consignirte überallhin, der Nutzen kam allen Jenen zu, die bei ihm lernten und heute die reichsten Einkäufer von Paris sind, während unser alter Potonié sich mit Wenigem aus den Geschäften zurückzog. Wo es aber gilt, die Industrie hoch zu halten, da finden wir unseren Veteranen voll Eifer, den leider die jüngere Generation nicht im geringsten theilt.

Nach Herrn Potonié hat die Wiener Ausstellung einen Schritt vorwärts gethan, er nennt ihn einen mühsamen und vergleicht ihn mit dem Verbote bei der Ausstellung in London 1851, den ausgestellten Artikeln den Preis anzuheften, um dem Londoner Krämer keinen Schaden zu bringen. Und dieser Schritt vorwärts sei die Erlaubniss *En gros*-Geschäfte machen zu dürfen und sich so dem Urtheil der Jury zu entziehen. Das gebe der §. 6 zu, §. 15 ermuthige die Geschäftsleute, in diesem Sinne Collectivvertretungen zu veranstalten. Die Frachtpreise seien billig, man könne ebenso die Zubehör wohlfeil stellen.

Es sind recht praktische und gutgemeinte Worte, die Herr Potonié da aussprach. Aber glauben Sie ja nicht, dass dieselben starken Wiederhall im Lande finden oder wohl gar einen wohlthätigen Einfluss auf die Regsamkeit der französischen Gewerbsleute und Industriellen zu Gunsten der Ausstellung ausüben werden.

Was alles auch die Regierung thut, um das Interesse und die wirkliche Betheiligung an der Wiener Ausstellung zu fördern, die eigentlichen Interessenten stehen noch grossentheils mit verschränkten Armen schmollend abseits. Es wird viel raisonnirt und wenig gethan.

Die Pariser Industrie will ihre Ausstellung ganz allein einrichten; sie will weder mit den Stoffen, noch mit den Maschinen der Herren Ingenieure, noch mit den Landesproducten, noch mit den schönen Künsten vermengt werden.

Die Classificationen sollen nach den Forderungen der Consumenten und nicht mehr nach dem zum Fabrikat angewandten Product gemacht werden.

Ein Katalog wird bis April versprochen, um den Fremden in der französischen Ausstellung zu orientiren.

Ein anderes Circulare von Herrn Durassié belehrt uns, dass die französische Commission für den Transport der Ausstellungen den Weg über Italien einschlagen werde; er ist zwar kostspieliger, das viele Umladen sei aber mit diesem Wege erspart.

Die Commission ignorirt, dass seit 1860 ein directer Dienst *via* Strassburg ohne jedes Umladen existirt. Doch ist diess ein diplomatischer Umweg, um die Wahrheit zu verschweigen, die Jedem klar vor Augen steht.

Herr Durassié unterzieht sich jeder Controle, die er niemals gefürchtet, er bittet die Aussteller jetzt schon an Glasschränke etc. zu denken, für die er sich gleichzeitig warm empfiehlt, denn, fügt er bei, in Wien fehlt es an tauglichen Arbeitern, um dieses Zubehör zu machen, man müsse sonst übermässige Preise zahlen.

Die Versorgung des Ausstellungsplatzes und der Ausstellungsgebäude mit Wasser.

Für die Versorgung des gesammten Ausstellungsplatzes und der Ausstellungsgebäude mit dem erforderlichen Trink- und Nutzwasser, sowie für rasche Herbeischaffung des nöthigen Wasserquantums bei Feuersgefahr, sind von Seite der Generaldirection die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden. Gegenwärtig wird auf dem Ausstellungsplatze der Bedarf an Trink- und Nutzwasser theils durch gemauerte Brunnen, theils durch eine grosse Anzahl Norton'scher Brunnen, welche das reinste, durch den Donauschotter filtrirte Wasser liefern, gedeckt.

Für den Wasserbedarf während der Ausstellungszeit ist jedoch der Bau einer eigenen, aus drei

grossen Anlagen bestehenden Wasserleitung in Angriff genommen.

Die erste dieser Anlagen wird am östlichen Ende der Maschinenhalle errichtet, und besteht aus zwei Dampfpumpen nach dem Systeme von Prunier in Lyon, welche das Wasser aus zwei eisernen, bis auf die Donau-Schotterschichte getriebenen Brunnenschläuchen heben, und in ein Eisenblech-Reservoir *circa* 18 Schuh über der Sohle des Terrains, mit einem Fassungsraume von 7.000 Cubikfuss, fördern werden. Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinenanlage beträgt *circa* 20.000 Cubikfuss per Stunde. Da jedoch der Dienst der Maschinenhalle, deren Versorgung mit dem nöthigen Nutzwasser der Hauptzweck dieser Anlage ist, nur einen geringen Theil dieser Wassermenge in Anspruch nehmen wird, so wird ein beträchtliches Qantum vollkommen guten filtrirten Trinkwassers für andere Zwecke übrig bleiben.

Die zweite Wasserleitungsanlage wird am westlichen Ende der Maschinenhalle zu dem Zwecke errichtet, das erforderliche Wasser für die Feuerwechsel in den Gebäuden, für die Hydranten, die diversen Springbrunnen, die hydraulischen Motoren etc. zu liefern. Es ist diess eine Hochdruckanlage und besteht aus einem Brunnen (von 18′ Breite und *circa* 20′ Wassertiefe), aus welchem das Wasser mit zwei Dampfpumpen, jede von 40 Pferdekraft, angesaugt und in ein Reservoir mit 10.000 Cubikfuss Fassungsraum gehoben wird. Dieses Reservoir wird auf einem eisernen, zwischen dem Industriepallaste und der Maschinenhalle errichteten Wasserthurme von 110 Fuss Höhe angebracht. — Das erwähnte Hochdruck-Reservoir speist ein Rohrnetz, welches in einer devellopirten Länge von *circa* zwei deutschen Meilen den Ausstellungsplatz und alle auf demselben befindlichen Gebäude mit Wasser versorgt. In den Gebäuden werden ungefähr 100 Feuerwechsel und im Freien *circa* 150 Hydranten angebracht. Die Leistungsfähigkeit der zur Speisung der Hochdruckanlage verwendeten Dampfpumpen beträgt 10.000 Cubikfuss per Stunde. Diese Anlage wird zunächst wegen der Feuersicherheit errichtet, zugleich aber auch das erforderliche Wasser zum Bespritzen der Wege und der Parkanlagen, sowie zum Reinhalten der Waterclosets liefern und auch den Bedarf an reinstem Trinkwasser decken.

Ein drittes Wasserwerk wird endlich vorwiegend für den Betrieb der sechs grossen Fontainen vor dem Industriepallaste errichtet. Zu diesem Behufe wird soeben in der Nähe des Jurypavillons ein Brunnen von 12 Schuh Weite auf eine Tiefe von 20 Schuh unter Null mittelst einer S i g l'schen Dampfmaschine abgetäuft und aus demselben das Wasser durch zwei Dampfpumpen gehoben und zum Theil in die Fontainen gedrückt, zum Theil als Nutz- und Trinkwasser anderweitig verwendet werden. Diese dritte Anlage wird eine Leistungsfähigkeit von *circa* 10.000 Cubikfuss per Stunde haben und mit der Hochdruckanlage in Verbindung gebracht werden, um letztere bei Feuersgefahr unterstützen zu können. Die Leistungsfähigkeit sämmtlicher, für den Dienst der Weltausstellung errichteten Wasserwerke wird *circa* 40.000 Cubikfuss per Stunde, also mehr als viermal so viel, als die Leistungsfähigkeit der bestehenden, einen grossen Theil der Stadt Wien mit Wasser versorgenden Kaiser Ferdinands-Wasserleitung betragen. Für den Abzug des Wassers und der Jauche aus den verschiedenen Waterclosets soll durch eine vollständige Drainirung des Ausstellungsplatzes gesorgt werden, deren Herstellung soeben in Angriff genommen wird. Durch die vorstehend geschilderten Anlagen und Vorkehrungen ist die Sicherstellung des für alle Bedürfnisse während der Ausstellungszeit erforderlichen Wasserquantums gewährleistet.

Verzeichniss der von der Photographen-Association auf dem Weltausstellungsplatze aufgenommenen Bauten.

Aufgenommen 1872

Nr. 1. Rotunde: Das Mittelgerüst ..... *8. Juni*
„ *2. Rotunde: Mit einem Theile des Mittelgerüstes* ..... *8.* „
„ *3. Rotunde: Der Ring vor der Hebung* .. *8.* „
„ *3a. Rotunde: Der Ring vor der Hebung* .. *8.* „
„ *4. Rotunde: Detail des Ringes* ..... *8.* „
„ *5. Maschinenhalle* ..... *8.* „
„ *6. Industriepallast: Flügel von der Rotunde gesehen* ..... *8.* „
„ *7. Industriepallast: Gallerien des östlischen Flügels* ..... *8.* „
„ *8. Industriepallast: Oestlicher Endpavillon* ..... *8.* „
„ *9. Maschinenhalle: Vogelperspective von der Rotunde aus* ..... *26.* „
„ *9a. Maschinenhalle: Westlicher Theil* .. *26.* „
„ *10. Industriepallast: Totalansicht des östlichen Flügels von der Rotunde aus* . *26.* „
„ *11. Industriepallast: Inneres der Hauptgallerie des östlichen Flügels gegen die Rotunde* ..... *26.* „
„ *12. Industriepallast: Totalansicht des westlichen Flügels von der Rotunde aus* ..... *26.* „
„ *13. Vogelperspective gegen die Hauptallee des Praters von der Rotunde aus* .. *26.* „
„ *14. Maschinenhalle: Oestlicher Flügel* ... *20. Juli*
„ *15. Industriepallast: Oestlicher Endpavillon* ..... *21.* „
„ *16. Industriepallast: Gallerie 13a* ..... *22.* „
„ *17. Maschinenhalle: Inneres gegen Osten* *22.* „
„ *18. Ottomanische Baugruppe: Türkisches Wohnhaus* ..... *23.* „
„ *19. Vogelperspective gegen die Hauptallee des Praters von der Rotunde aus* .. *24.* „
„ *20. Industriepallast: östlicher Flügel von der Rotunde gesehen* ..... *24.* „
„ *21. Maschinenhalle: Vogelperspective von der Rotunde aus* ..... *25.* „
„ *22. Industriepallast: Westlicher Flügel von der Rotunde aus gesehen* ..... *25.* „
„ *23. Rotunde mit gehobenem Ringe* ..... *27.* „
„ *24. Gemauerter Senkbrunnen mit Verticalbagger von J. R. Pock* ..... *3. Aug.*
„ *25. Rotunde: Der Ring in der Höhe von 50 Fuss* ..... *3.* „
„ *26. Maschinenhalle: Inneres gegen Westen* *6.* „
„ *27. Industriepallast: vom östlichen Flügel der Maschinenhalle mit Arbeitercantinen* ..... *7.* „
„ *28. Industriepallast: Hauptportal mit Laternengerüste 71·3 Meter hoch* ..... *10.* „
„ *29. Industriepallast: Portal mit Laternengerüste 71·3 Meter hoch* ..... *10.* „
„ *30. Industriepallast: Inneres der westlichen Längengallerie von der Rotunde aus* ..... *10.* „

Briefkasten.

Herren B. und B. in Berlin. Ihre Anfrage, betreffend die Ankündigungen im Rayon der Weltausstellung 1873, sind wir in der Lage durch ein uns vorliegendes Circular zu beantworten. Da uns vielfach ähnliche Anfragen zugegangen sind, geben wir das Circular der von der Generaldirection der Weltausstellung ausschliesslich berechtigten Unternehmung für Ankündigungen zur Weltausstellung 1873 seinem vollen Inhalte nach hier wieder:

P. T. Die Weltausstellung im Jahre 1873 wird Millionen Menschen nach Wien führen, welche Zeugen des friedlichen Wettkampfes der Industrie aller Culturstaaten sein wollen.

Aus der imposanten Anzahl der Aussteller, wie sie die Anmeldungen nachweisen, ergibt sich, welch' unübersehbare Menge von Gegenständen hier als Zeichen der Entwickelung des menschlichen Geistes und des Fortschrittes den Augen der staunenden Welt vorgeführt werden wird.

Dass nun in diesem Strome das Fabrikat des Ausstellers nicht mehr oder weniger unbeachtet bleibe, ist unstreitig das Streben jedes Einzelnen; an ihm ist es, Mittel zu ergreifen, die allgemeine Aufmerksamkeit für seine Erzeugnisse, für seine Waaren zu erringen, wenn nicht einer der Hauptzwecke der Ausstellung für ihn verloren, und grosse Summen nutzlos ausgegeben sein sollen.

Zu diesem Zwecke hat die k. k. Generaldirection der Weltausstellung ein einheitliches Publikationsmittel geschaffen und der gefertigten Unternehmung die ausschliessliche Berechtigung ertheilt, auf der ornamental gebauten Planke, welche den Ausstellungsrayon umschliesst, Ankündigungen anzubringen.

Ankündigungen in anderen Räumen des Ausstellungsrayons sind nicht gestattet.

Indem sich die gefertigte Unternehmung beehrt, das Vorstehende zur Kenntniss zu bringen, bemerkt sie, dass die Ankündigungen eine Zierde des Ausstellungsrayons bilden sollen, und dass sie durch Farbenharmonie, Eleganz und symmetrische Anordnung im hohen Grade geeignet sein werden, die Blicke vieler Tausende, welche sich täglich auf dem Ausstellungsplatze befinden werden, auf sich zu ziehen.

Die Ankündigungen werden auf Wachsleinwand gemalt, nach Wunsch in Glas, Metall etc. dargestellt.

Auf Papier gedruckte Anzeigen sind ausgeschlossen.

Die Wirksamkeit solcher Ankündigungen wird bei dem Umstande, dass sie durchschnittlich täglich von 50.000 Ausstellungsbesuchern gesehen werden, eine ausserordentliche sein, sie wird überdiess noch dadurch erhöht, dass ausschliesslich die Elite der Aussteller unter den Ankündigungen vertreten sein wird, da aus jeder Branche nur eine beschränkte Zahl von Ankündigungen aufgenommen werden soll.

Die Unternehmung erlaubt sich Ihnen als hervorragenden Repräsentanten Ihres Faches die Benützung des Ankündigungsraumes hierdurch zu empfehlen, verweist auf die Zeichnung der Planke, auf den Preistarif und bittet zur Ertheilung eines Auftrages des angebogenen Formulares, welches die bezügliche Adresse enthält, sich bedienen zu wollen.

Wien, Datum des Poststempels.

Von der k. k. Generaldirection der Weltausstellung ausschl. berechtigte *„Unternehmung für Ankündigungen“* zur Weltausstellung 1873.

Die zahlreichen, von allen Seiten uns zugegangenen Briefe, bezüglich des von der Generaldirection ausschliesslich autorisirten „Weltausstellungs-Quartier- und Adressbureau's“ haben wir zur Erledigung an das betreffende Bureau geleitet; so gerne wir bereit sind genaueste Auskünfte zu ertheilen, bemerken wir doch, dass sich das „Quartier- und Adressbureau“ (siehe Beilage zu Nummer 14 unserer Zeitung) Wien, Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 37 befindet.

In einer der nächsten Nummern werden wir auf die Wichtigkeit des Bureaus und dessen Einrichtung zurückkommen.

☛ *Die P. T. Postabonnenten erhalten mit dieser Nummer einen Prospect über den „Tresor“.*

Inhalt: Generaldirection. — Kaiserliche Commission. — Bauplatz. — Ueber die ökonomische Entwickelung der Schweiz von 1867—1873. — Zur Förderung des Exportes nach der Weltausstellung. (Schluss.) — Das steierische Bauerngehöfte in seiner Gestalt und Einrichtung, III, dargestellt von P. K. Rosegger (mit Illustrationen). — Die Gabelsberger'sche Stenographie auf der Wiener Weltausstellung. — Noë's neue Thermosäule, Bericht des Dr. Fr. Jos. Pisko. (Mit 2 Illustrationen.) — Rundschau. (Wien. — Inland — Ausland.) — Correspondenz aus Paris. — Die Versorgung des Ausstellungsplatzes und der Ausstellungsgebäude mit Wasser. — Verzeichniss der von der Photographen-Association auf dem Weltausstellungs-Platze aufgenommenen Bauten. — Briefkasten.

Papierwäsche, insbesondere Halskrägen, Manchetten etc., sind praktischer und billiger als solche aus gewebten Stoffen, werden ihrer Vortheile wegen täglich beliebter, und sind geradezu unentbehrlich für Bälle, Soiréen, Reisen, wie in allen anderen Fällen, wo ein rascher Wechsel der Wäsche erwünscht oder die Reinigung der Stoffwäsche mit Umständlichkeiten oder Zeitverlust verbunden ist. (56) 7

Lehmann's
Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger
nebst
Handels- und Gewerbe-Adressbuch
für die
k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien
und
Umgebung.
Eilfter Jahrgang 1873.

Erscheint im December dieses Jahres.

Inseratenaufträge werden angenommen in der Redaction des Allgemeinen Wohnungsanzeigers Landstrasse, Hauptstrasse 37; in der Verlags-Buchhandlung von Alfred Hölder. (Beck'sche Universitäts-Buchhandlung, Rothenthurm-Strasse 15) und in der Redaction der Allgemeinen illustrirten Weltausstellungs-Zeitung. (3) 5

Wilhelm Knaust,
in Wien,
Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15, gegenüber dem k. k. Augarten.

Etablirt: 1828.

Garantie.

Feuerspritzen **aller Sorten,** Gartenspritzen, Gartenpumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Centrifugalpumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche, Feuereimer von **Hanf, Leder** oder **Kautschuk,** Feuerwehr-Ausrüstungen. Illustrirte Kataloge **gratis** per Post. (11) 14

Ausgezeichnet mit 20 Medaillen. **Paris 1867, silberne Medaille.**

Dampf-Firniss-, Lack-, Farben- und Mastic-Fabrik
von
Andés & Froebe
IN WIEN.

Fabrik: *Simmering, Leberstrasse 24.*
Niederlage: *Wien, Bäckerstrasse 10.*
(14) 14

Soeben erschienen:

Die
Handels-Correspondenz & Comptoir-Wissenschaft.
Zum
Selbstunterrichte & Schulgebrauche,
mit besonderer Berücksichtigung
aller Geschäftszweige des Bank-, Waaren- und Commissions-Geschäftes.
Preis fl. 4·80.

Der Arbitrageur.
Handbuch der Arbitragerechnung
zum
Gebrauche für Handels-Lehranstalten
von
Carl Porges,
Director der ersten öffentlichen Handels-Lehranstalt in Wien.
Zweite Auflage.

Dieses ausgezeichnete Buch, welches längere Zeit im Buchhandel fehlte, erscheint hiermit in neuer, durchaus umgearbeiteter Auflage, und glaubt sich die Verlagshandlung jeder weiteren Anpreisung um so eher enthalten zu können, als der Autor in der Handelswelt durch seine kaufmännischen Schriften auf das Rühmlichste bekannt, und sein Werk als praktisches Nachschlagebuch in den Kreisen der Banquiers, Kaufleute und Börsenmänner längst eingebürgert ist.

Preis 2 fl. 20 kr.

Verlag der Beck'schen Universitäts-Buchhandlung (A. Hölder).
Rothenthurm-Strasse Nr. 15.
(45) 2

Erste Wiener Hängematten-Fabrik!

Joh. B. Petzl,
k. k. Hof- und bgl. Seilermeister
IN WIEN.
Niederlage: Stadt, Adlergasse Nr. 12 „zu den zwölf Aposteln",

empfiehlt sich mit allen Gattungen **engl. Sattelgurten, Schläuchen, schwarzen** und **weissen Spagat, Schiff-Aufzug** und **getheerten Seilen, Bandseilen, Maschinen-Gurten, Mühlen-Beutel, Feuerlöscheimer, Pferde-, Fisch-** und **Jagd-Netze** etc.

Hängematten
für Gärten und Wohnungen.
Turngeräthschaften. (52) 6

Das internationale
Adressen-Bureau in Wien,
Wallfischgasse Nr. 6.

liefert Adressen **aller** Gewerbetreibenden Oesterreichs **branchenweise,** sowohl in ganzen Bögen oder geschnitten und gummirt als auch auf Schleifen und Couverts.

Prospecte und Referenzen auf Verlangen gratis. (47) 2

Billige und zweckmässige Bedachung.

Von den kais. kön. österreichischen, kön. preussischen, kais. russischen, kön. baierischen, kön. und herzogl. sächsischen Regierungen geprüfte und als feuersichernd anerkannte

Stein-Dachpappe
der Fabriken von
Stalling, Ziem & Comp.
in Wien,
Comptoir: Wieden, Maierhofgasse 9;
Prag, Comptoir: Elisabethstrasse 3 neu.
Barge bei **Sagan** (Preussisch-Schlesien), **Breslau** und **Görlitz.**

Nebst **Lager** von **englischen Steinkohlen-Theer, Asphalt-Pech, Dachpappennägel.**

Deckarbeiten mit unserem Fabrikat werden unter *Garantie* der Haltbarkeit in Accord übernommen. (62) 5

Verlag der Beck'schen k. k. Universitätsbuchhandlung (Alfred Hölder). — Verantwortlicher Redacteur Heinrich Frauberger. — Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.